

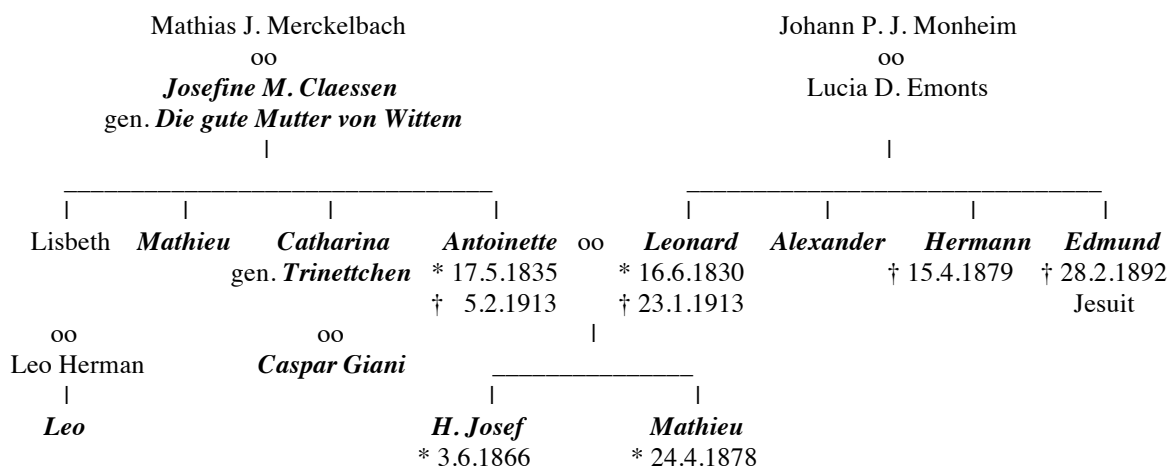
**AUS DEM
KOPIERBUCH
DES
LEONARD MONHEIM**

ZUR EINFÜHRUNG

Leonard Monheim eröffnete 1857 mit 27 Jahren im elterlichen Haus am Hühnermarkt in Aachen ein Kolonialwarengeschäft. In Mainz und Marseille hatte er seine Ausbildung erhalten. In der Jakobstraße erwarb er 1863 ein Grundstück und erbaute hier ein Wohn- und Geschäftshaus und ein Lagergebäude. An der Theaterstraße richtete er bald ein weiteres Geschäft ein, dessen Leitung sein Schwager Caspar Giani übernahm. Ein Schweizer Chocolatier war schon 1860 in seine Dienste getreten, um in handwerklicher Arbeit für die Ladengeschäfte Schokolade herzustellen. Sehr bald wurde auch die Großhandelstätigkeit aufgenommen. Bei Kriegsausbruch 1866 waren schon 21 Personen bei ihm beschäftigt, eine Anzahl von ihnen wohnte in seinem Hause. Die Umstellung auf maschinelle Schokoladenfabrikation ermöglichte seit 1867 die Ausweitung des Kundenkreises über das Rheinland hinaus. 1878 trennte Leonard Monheim sich von seinem Schwager Giani und verlegte die Schokoladenfabrik zur Jakobstraße 10.

Im Folgenden Auszüge aus dem 600 Seiten starken Kopierbuch Leonard Monheims, das er von 1866 bis 1900 geführt hat.

Zur leichteren Einordnung der vorkommenden Familienmitglieder (Kursivdruck) hier ein Auszug aus der Stammtafel.



Meine Lieben!

Mein letztes Schreiben vom 25. bestätigend findest Du, lieber Caspar, beigefalteten Brief Herrn Zimmermanns dessen Ansichten ich beipflichte.

Die gute Mutter von Witten war einige Tage hier und brachte für Euch Thlr 159,- Sgr 5, die ich dem Konto Caspar Giani gutschrieb insofern Ihr es nicht wünschet direkt eingeschickt zu bekommen. Diese Summe soll zur Komplettierung der Dir von der Mutter jährlich zu entrichtenden Thlr 1000.- dienen.

Freitagnachmittag ging ich mit der Mutter in Begleitung des Schreiners Simons zu Herrn Dr. Hasenclever und wurden dort die Stellagen im Keller zum Legen von Äpfeln und die Kästen für die Kartoffeln zusammen für Thlr 10,- sowie der Bodenbelag im Magazin gleichfalls für Thlr 10,- abgeschätzt und unter dem Vorbehalt, daß Ihr Euch damit einverstanden erklären würdet, akzeptiert. Für den Teppich auf dem Saal, (der nur das mittlere und das Zimmerchen rechts, wo das Klavier steht, bedeckt, das Zimmerchen links ist mit einem anderen roten Teppich belegt) bot die Mutter Thlr 15,-, doch schien Hasenclever dies nicht annehmen zu wollen. Außerdem bot er uns noch die zwei großen Wasserfässer zum Aufnehmen des Regenwassers an, das Stück zu Thlr 4,-.

Herr Pütz reiste heute nach Köln, um nächsten Dienstag seine neue Stelle in der Marmorhandlung bei Paul Porzelt in Bockenheim bei Frankfurt anzutreten. Hauptsächlich soll er auf dem Comtoir die Bücher und Korrespondenz führen und erhält FL 400,-, freies Wohnen ohne Kost.

Einen passenden Lehrling zu finden, will mir noch nicht gelingen, am Ende würde ich mich noch entschließen, einen Knaben von 14 bis 15 Jahren von armen, aber respektablen Eltern anzunehmen, der geweckt eine gute Schule durchgemacht, bei freier Station $4\frac{1}{2}$ - 5 Jahren Lehre stehen müsste. Welche Ansicht hast Du hierüber?

Mit dem 26. Mai beabsichtige ich den Laden auf dem Hühnermarkt zu schließen; die letzten Tage vom Mai zum Ausräumen der Schubladen zu lassen, oder, was besser sein würde, alle Waren in den Schubladen lassen und die Stellagen mit Schubladen und Inhalt zur Hochstraße zu transportieren. Ebenso die Flaschen, Standgläser, Büchsen, alles in Körben gepackt, mit in den Möbelwagen hinein gesetzt und zur Hochstraße gefahren, wo alles nachgesehen und auf zweckmäßigste eingerichtet wird.

Adieu meine Lieben, unter Kuß und Gruß

Leonard

29. April 1866

Dem Mutigen gehört die Welt!!!

Falls du dem L. noch nicht geschrieben, ist mir auch ganz recht, wenn du Anfang Juni die Thlr 3000,- ins Geschäft einschießest, wo sie Dir mit $4\frac{1}{2}\%$ verzinst würden.

S. 9/11

Aus einem Brief an Caspar Giani

... Herr Vogel muss durch die Mobilmachung als Soldat eintreten, was sehr traurig für ihn ist. Einen neuen Commis engagiere ich nicht, denn ich hoffe, daß vordem wir das neue Geschäft auf der Hochstraße eröffnen, er wieder entlassen ist. Einen meiner Knechte, der nicht fleißig ist, werde ich kündigen, dagegen habe ich bereits zwei, wie ich hoffe kräftige, junge Leute engagiert mit Thlr 3½ Lohn per Woche und werde ich Euch den Stärksten, der mit dem Wägelchen fahren muss, für die Hochstraße überlassen.

Das erste Bankhaus hier stellte Dienstag seine Zahlungen ein (C. Wintgen & ...). Da die Regierungshauptkasse, Sparkasse und Feuerversicherungsgesellschaft keine Wechsel mehr diskontiert, so ist ein panischer Schrecken unter den Fabrikanten und Bauunternehmern ausgebrochen und darf keine 14 Tage dauern, sonst wird die Hälfte der Fabrikanten ihre Arbeiter entlassen müssen und werden eine Masse Häuser fallen. Daß unter solchen Verhältnissen, ich bei meinen Kunden, die mir aus dem vorigen Jahr noch größere Beträge schulden, ich sie alle schriftlich aufforderte, mir mein Guthaben in bar zu übermachen, wirst Du auch wohl in Ordnung finden. Die 6000,- Taler, die per 4. Juni auf mich laufen, werden doch sicher Dir zugehen, sonst müßte ich mich bemühen, diesen Betrag hier flüssig zu machen. Eine Lehrling für unser Geschäft zu finden hat mir noch nicht gelingen wollen. In den beiden Detailgeschäften geht es Gott Lob recht befriedigend, und wird es mir für unser Geschäft - selbst bei den kritischen Zeiten - nicht bange. Unser Hauptgeschäft bilden die Spetzereiwaren, die keiner Mode unterworfen, und wenn noch eine Menge kleinerer Geschäfte fallen, so kommt das den anderen zugute.

In Liebe unter Gruß und Kuß

Leonard.

10. Mai 1866

S. 13

An Herrn Wiethase, Cöln.

...Der eine gotische Stuhl, der jetzt bei mir im Laden steht, will meiner Frau nicht recht gefallen, sie meint, die gepolsterten Stühle des Herrn Dr. Lingens seien gefälliger....

S. 15

Meine Lieben!

Eurem Brief vom 12. beantwortend, hat seitdem mein Reisender, Herr Willekens, das Briefchen erhalten, sich morgen den 22. auf der Kaserne hier zu stellen, um als Soldat eingekleidet zu werden. Er ist im 11. Jahre bereits ab und ist es überhaupt ein großes Misere wir eine Masse verheirateter, junger Leute aus ihren Geschäften herausgerissen werden und selbst die Geschäfte eingehen lassen, da sie niemand haben, der dasselbe weiterführt.

...Für Factura über weißen Pfeffer und französisches Griesmehl steht C. J. Giani bestens erkannt. Zur Zahlung der auf mich gezogenen Wechsel Orser R. Lob sind preußische

Kassenscheine ganz gut. Den Vertrag mit Herrn Anrats werde diese Woche anfertigen lassen insofern ich etwas Zeit erübrige.

... In Betreff eines Lehrling stehe in Unterhandlung; ich habe den Preis der Kost und Logis Vergütung für drei Jahre auf Thlr 100,- per Jahr $\frac{1}{4}$ jährlich voraus zahlbar festgesetzt. Was bekommt Ihr für Entschädigung per Jahr?

... Nächsten Samstag schließe ich mein Geschäft auf dem Hühnermarkt. In den Detailgeschäften geht es Gott Lob recht gut. Vorigen Samstag Thlr 132,- Türmchen und Thlr 108,- Hühnermarkt Ladenlösung.

Auf fröhliches Wiedersehen in Liebe unser Gruß und Kuß

Dein aufrichtiger Schwager Monheim.

21. Mai 1866

S. 17

Meine Lieben!

Caspers freundliches Briefchen nebst Einlagen für Mutter und Antoinette langten richtig in unseren Besitz und freuen wir uns sehr auf Eure Herüberkunft.

... Die Mutter wird den Donnerstag sich hier einfinden um mit Dir, lieber Caspar, das Auspacken der Möbel zu übernehmen, damit, wenn Trinettchen Samstag mit den Kindern hier eintrifft, sie sofort auf der Hochstraße einkehren kann, insofern Ihr es nicht vorzieht, einige Tage zu uns auf den Hühnermarkt zu kommen.

S. 19

Meine Lieben!

Aus Eurem gestrigen Briefe ersah ich zu meinem großen Bedauern, daß Carl noch nicht vollkommen hergestellt ist, und Caspar somit erst Sonntag, den 3. Juni, hier eintreffen wird. Wegen des Abladens und Transportierens der Möbel werde ich mich bemühen, jedenfalls dafür Sorge tragen, daß zuverlässige Leute von mir das Ganze beaufsichtigen, damit nichts dabei zugrunde geht...

S. 20

Auszug aus einem Brief an Herrn Münch, Lehrer in Golzheim bei Buir

Wenn ich auch, wie Ihnen bereits mitgeteilt, meine größte Aufmerksamkeit dem Detailgeschäfte widme, so mache ich, da ich die Kundschaft in der Stadt und nächsten Umgebung durch meine Reisenden das ganze Jahr hindurch abwechselnd besuchen lasse, ein nettes Geschäft en gros.

S. 30

Aachen, den 22. Dezember 1866

Herrn C.J. Giani aus Mainz

Mein Associer Caspar Giani übergibt mir Ihr wertees Schreiben vom 20. des Monats zur Beantwortung. Da Sie aus sehr wichtigen Gründen den Chocolatier jetzt nicht beschäftigen können, kalkuliert sich wegen der höhere Spesen, die die Schokolade zu tragen hat, dieselbe so hoch, daß ich an dem Ihnen gesandten Quantum kaum Fl 3,- verdiene, von einen Nachlaß hierauf kann also gar keine Rede sein... Ich werde somit sämtliche Preise meiner Schokoladen erhöhen.

... Factura über Datteln bleibe erwartend. Wann die Smyrna Früchte eintreffen, Ihnen dies nur annähernd wissen zu lassen ist Sache der Unmöglichkeit. Ich habe meine Bestellung lange vor der Ernte direkt eingeschickt und die Verladung so dringend als möglich aufgegeben, indem ein Teil der Sendung auf den teuren Wege via London versandt werden soll, und doch mußte ich gleich Sie so lange warten und scheint mein Auftrag auf Smyrna Rosinen gar nicht effectuiert zu werden.

... Was nun Ihre andere Klage über langsame Effectuierung ihrer gütigen Bestellungen betrifft, so ist dies leider war, daß trotz des großen Personals (wir sind heute zu 21 Personen im Geschäfte tätig) ich durch überhäufte Arbeiten nicht mehr im Stande bin, meine Kundschaft immer so prompt zu bedienen, als ich es wohl gerne möchte. Meine zwei Detailgeschäfte, verbunden mit etwas en gros, halten mich in gewöhnter Tätigkeit und werde für die ersten Jahre an eine Vergrößerung durch Anlage einer Dampfschokoladenfabrik verbunden mit Stosserei usw. gar nicht denken.

Die Kakaomasse lasse ich bei Eintreffen sofort für Sie umarbeiten. Weiter gütig bestellte einige $\frac{1}{2}$ Pfd. Tapioka du Brasil sowie 10 Pfd. gelber Senfsamen (ob holländer oder deutscher möchte noch bitten mir anzugeben) nehme ich dankend in Nota um bei nächsten Gelegenheit mitzusenden. Den Verkauf von moussierenden Rheinweinen commissionsweise zu übernehmen, dazu habe keine Lust und würde dies für mein Geschäft abweisen. Sonst mich mit dem geordneten Inhalt Ihres Schreibens einverstanden erklärend, verharre mit bekannter Hochachtung

Leonard Monheim

Lieber Vincenz!

Aus deinem gestrigen Briefe entnahmen Caspar und ich gerne Eure Bereitwilligkeit, den Artikel Vanille für uns in die Hand zu nehmen und danken wir Dir auch vielmals für die Adresse Eures Berliner Agenten. Da ich heute Nachmittag erst in den Besitz der 13 Blechkisten Vanille kam, so fehlte es mir an Zeit, die Ware genau zu untersuchen, was ich bis morgen aufschieben muß. Ein flüchtiger Blick sagte mir zwar, daß die Ware nicht so schön ist als die ersten ca. 50 Pfd. Vanille, die rasch verkauft waren.

Um nun die Vanille genau taxieren zu können, welchen Wert sie hat, schreibe ich heute nach Bordeaux und lasse mir Probebündel kommen, da ich gerne hierin sichergehen möchte. Es wird somit immer acht Tage darüber hingehen, bis ich ganz genau Bescheid weiß und Dir alsdann die gewünschten Probebündel nachsenden kann. Allenfallsige Portos usw. wirst Du mir später aufgeben, da ich alle Portos und Kosten meinem Hause in Anrechnung bringen.

Ich bitte, Deine Angehörigen alle freundlich zu grüßen verbleibe in Liebe

Dein Vetter Leonard Mohnheim.

14. Januar 1867

Lieber Caspar!

Durch Trinettchen heute morgen Dein liebes Briefchen erhaltend, freut es uns daraus zu ersehen, daß Du gesund und munter dort eingetroffen bist.

Zum Geschäfte übergehend, wird bei den Schokoladenmaschinen darauf zu achten sein, daß dieselben durch Dämpfe in der gewünschten Temperatur zu erhalten sind. Auf das Maschinchen, Kakaostücke zu einem dicken Brei zu zerreiben, möchte ich mit reflektieren, dann den kleinsten Melangeur von Debatiste, und eine Walzenmaschine von Herrmann, auch kleinster Art.

200 Schokoladenformen zu $\frac{1}{8}$ Kilogramm mit Namen in neuester Form würde ich akzeptieren, doch glaube ich Dir empfehlen zu dürfen, Dir einzelne Pfund Schokolade dort zu kaufen, um deren Verpackung und Form anzusehen, eventuell uns dieselbe anzueignen.

Wenn durch den Kakaobrecher nicht besondere Vorteile erzielt werden, so durften wir vielleicht vorderhand davon abstehen. Mit dem Ankauf der Waagen bin ich ganz einverstanden. Durch G. Uhle erhältst Du noch Fr. 300,- zu verschiedenen Ankäufen. Das Berliner Haus Carl Wedemeyer & G. Rouault Nerveu, 35 Rue de la Lune, für Zuckerschneidemaschinen für Dampf in Form von Kreissägen und möchte Dich bitten, Dir dieselbe einmal anzusehen.

... Daß G. Eyrond uns den Verkauf für Vanille für ganz Deutschland übertragen will, wäre insofern zu berücksichtigen, wenn wir doch für die Schokoladenfabrik große Reisen machen lassen müssen und Vanille sowie Schokolade sich ganz gut zusammen verkaufen.

... Ich schenke Dir volles Vertrauen, guter Casper, und bin recht zufrieden, daß Du mich der Mühe enthebst, selbst nach Paris zu kommen, was jetzt um so eher ja unnötig sein würde, als ja G. Uhle so freundlich sein wird, die Maschinen mit Dir anzusehen. Immer wirst du gut tun, eine Schokoladenfabrik, wo die einzelnen Maschinen alle im Gange sind, Dir in Begleitung des G. Uhle anzusehen.

Adieu in Liebe

Dein Schwager Monheim
Aachen, den 22.10.67

Lieber Caspar!

Soeben Dein liebes Briefchen durch Trinettchen erhaltend, will ich Dir meine Ansicht im Betreff der Schokoladenmaschinen mitteilen. Betrachten wir diese Anlage nicht als wenn wir uns allein auf die Schokoladenfabrikation verlegen wollten, sondern die beiden Detailgeschäfte für uns die Hauptsache sind und wir gerade für diese Detailgeschäfte uns eine kleine Fabrik zulegen. Natürlich, was en gros zu machen ist, nehmen wir sehr gerne mit, möchten aber nicht auf Kosten einer solchen Fabrik zwei Reisende usw. anschaffen, da wir Gott sei Dank Arbeit genug haben. Also nur klein, klein, besser wir arbeiten neun Monate Schokolade mit weniger Leuten und geringeren Kosten als wenn wir uns große und sehr teure Maschinen anschafften und wir könnten diese Maschinen nur drei Monate in Gang halten.

Viktor de Giorgi ist für die Kakaobohnenbrechmaschine, wo die Stücke Bohnen nach der Größe gesiebt und ziemlich gut von Schalen gereinigt herauskommen, dann auf das kleine Maschinchen, was - aus Granitsteinen bestehend in Form einer Kaffeemühle - den Kakao zu einem groben Teig

verarbeitet. Dann möchte wohl die Mischungs-Walzenmaschine weiter erforderlich sein. Ob von den zweien eine zu entbehren wäre, wäre zu erfragen.

Das Abwiegen durfte auch, solange die Fabrik nicht groß ist, mit der Hand ohne Maschine geschehen. Dann eine tüchtige Kakaopresse für mindestens 20 Pfund zu entölen. Was die Formen betrifft, so möchte ich Dich bitten, daß das $\frac{1}{8}$ Tablettchen durch tiefe Abschnitte sich ganz leicht in vier gleiche Teile brechen läßt, da alsdann jeder Teil 2 Lot wiegend für je eine Tasse Schokolade paßt. Für die Pastilleuse bin ich bereit uns eine solche anzuschaffen, da diese ja nur Fr. 40,- kosten soll. Habt Ihr die Zuckersägemaschine euch dorten angesehen? Die Stampfer mit den drei Mörsern, Kaffeebrenner und Senfmühlen sind wohl besser hier in Deutschland zu beziehen. Von Maizena haben wir noch hinreichend Vorrat. An verschiedenen Maschinenfabriken nach Berlin und Chemnitz wurde geschrieben, bin aber noch ohne Nachrichten.

S.65

Werter Onkel!

Vorerst unseren Dank für die uns gesandten Schneidbohnen, wir haben sie mit Trinettchen geteilt, und haben beide hinlänglichen Vorrat. Die Klavierschule haben Sie mit dem leeren Sack und Antoinettes Brief erhalten und kamen 2h später nachdem wir dies zur Post gegeben, obige Schneidbohnen hier an.

Zweck dieser Zeilen ist, Sie zu fragen, ob es Ihnen genehm wäre, mir für den 1. Oktober des Jahres 8000 Taler und zwar mit vier Prozent Zinsvergütung, sechs Monate vorher von beiden Seiten kündbar, zu überlassen. Den nächsten Mittwoch kommt das Nachbarhaus des früheren Bankier Baur zum definitiven Verkauf. Haus und Garten nehmen circa 54 Ruten Platz ein. Von dem Garten liegen 17 Ruten hinter meinem Magazin in der Judengasse. Da nun seit einem Jahr Bauer sich alle Mühe gibt, einen Käufer für sein Haus zu finden, dasselbe vor 1 Monate schon einmal öffentlich von einem Notar zum Verkauf aufgestellt worden ist, wo aber kein Gebot darauf gemacht wurde, so steht zu erwarten, daß das Haus zu einem mäßigen Preis fortgeht. Die Rute ist hier in der Jacobstraße gut r/250,- wert,

was ausmacht bereits	r/ 13.500,-
das Haus war zu r/ 16.000,- versichert	
schlage ich an	r/ 6.500,-

macht	r/ 20.000,-

Nehme ich mir nun die 17 Ruten Garten davon ab, welche für mich immer r/ 300,- die Rute wert ist, so bleiben mir noch r/ 15.000,- zu verzinsen und hoffe ich, nachdem ich einige Jahre Pacht daraus gezogen, gelegentlich einen guten Käufer zu finden. Baur hat im vorigen Jahr eine Hypothek von r/ 12.000,- auf das Haus aufgenommen, welche abgetragen oder mit übernommen werden müßte, dies hinge also von Ihnen ab, werter Onkel, ob Sie mir per 1. Oktober des Jahres r/ 8.000,- oder r/ 20.000,- wie Ihnen bemerkt zur Verfügung stellen könnten. Das Haus mit Auffahrtstor, Stallung und Remise ist luxuriös gebaut, hat zwei prachtvoller Weinkeller, überhaupt ganz komfortabel eingerichtet. Keinesfalls will ich mehr als r/ 20.000,- bieten, welchen Wert es unter Brüdern nach Ansicht vieler auch hat, und wird es davon abhängen, ob sich Liebhaber für das Haus finden oder nicht.

Sie bittend, daß Sie mir diese meine Freiheit, daß ich mich an Sie gewandt habe, entschuldigen, verbleibe, einer gefälligen Antwort entgegensehend, unter herzlichen Grüßen von Antoinette, in bekannter Hochachtung

Leonard Monheim.

Aachen den 3. August 1868

P.S.: Gestern waren Caspar und ich auf Wittem, Martin lag auf dem Sofa mit einem Geschwür am Knie.

S. 67

Lieber Vincenz!

(Es werden eine Reihe Anschriften von Lieferanten für Maschinen und Farben angegeben)

... Daß es Euch in Eurem Geschäfte so gut geht, freut mich sehr zu vernehmen. Wir haben auch die Hände recht voll, doch glaube ich bis Anfang September mich einige Tage heraus zu machen und werde, wenn nur eben möglich, auch Dich einmal aufsuchen kommen.

Mit der Bitte mir Deine kleine Familie alle aufs Freundlichste zu grüßen, verbleibe wie immer

Dein alter Freund und Vetter Leonard

4. August 1868

P.S.:

Edmund ist seit acht Tagen wieder nach Feldkirch abgesegelt. Caspar soll noch vor dem Winter einige Entdeckungsreisen ins Bergische und nach Westfalen machen, um die Schokoladenfabrik in Gang zu halten. Du hast nicht zufällig noch Notizen von Johann Peter Joseph, woraus wir nutzen ziehen könnten?

Adieu, Adieu.

S. 68

Werter Onkel,

unter Bezugnahme auf mein letztes Schreiben kann ich Ihnen heute mitteilen, daß Baur's Haus von einem Herrn Möller aus Düren für r/ 27.400,- angesteigert worden ist. Sie werden somit entschuldigen, daß ich Sie mit dieser Sache belästigt habe und verbleibe mit bekannter Hochachtung

Leonard Monheim.

Aachen den 5. August 1868

PS: Die Mutter aus Wittem leidet noch immer an ihrem Magenübel. Sie ist heute hier, geht aber wieder heute Nachmittag nach Wittem zurück. Unter freundlichen Grüßen an Ihre werthe Familie.

Ihr Neffe

S. 74

Am 21. Oktober 1868 an Caspar Giani

Deinen freundlichen Brief vom 20. von Dortmund nebst Bestellungen erhielt ich heute Mittag und beeilte mich, Dir die gewünschten 50 Taler abgeschlossen zu überschicken.

Seit Deiner Abreise sind wir alle in voller Tätigkeit, zudem auch G. Willekens flott Aufträge entgegengenommen hat. Bei Urlichs habe ich von Gesundheits-, Gewürz- und Vanilleschokolade je 500 Umschläge ohne Nummern und ohne Preise bestellt und lassen sich die Nummern sehr leicht aufs Paket machen und werde ich sie bis Freitag bereits geliefert erhalten.

S. 81

Werter Onkel!

Zum bevorstehenden Jahreswechsel Ihnen und Ihrer werten Familie meine besten Glückwünsche darbringend, erlaube ich mir nachstehend Aufstellung Ihres Kontos bei mir zu geben:

Von Frau Witwe Merckelbach in Wittem erhielt ich für Sie	400,- Taler
--	-------------

Von Mathieu Merckelbach in Wittem	125,- Taler
-----------------------------------	-------------

Ich verschulden Ihnen die Jahreszinsen von r/ 10.000,- à 4%	400,- Taler
--	-------------

macht zusammen	925,- Taler
----------------	-------------

Hierauf halte zurück	200,- Taler
----------------------	-------------

welche Sie bei mir in
Empfang zu nehmen wünschten.

Ferner meine Rechnung laut Nota welche beifolgt	4,37 Taler
--	------------

und für Antoinette, meine Frau wird darüber Aufstellung geben	75,26.5 Taler	280,- Taler
--	---------------	-------------

bleiben Überschuß	645,- Taler
-------------------	-------------

die ich morgen in Ihr Sparkassenbuch eintragen werde.

S. 113

Frau Catharina de Giorgi
Aquila Canton Tessin, Schweiz

Im Besitz Ihres Schreibens vom 2. des Monats ist Victor de Giorgi am 2. April 1868 aus meiner Fabrik als Chocolatier ausgetreten. Im Winter von 1868 auf 1869 suchte Victor de Giorgi als Monier seinen Lebensunterhalt zu erwerben, was ihm, wie er sagte, nicht gelang, denn mit bedeutenden Schulden verließ Victor Aachen. Somit sind es 10 - 12 Monate, daß ich von Victor de Giorgi nichts mehr gehört habe. In letzter Zeit, in der Victor in meiner Fabrik beschäftigt war, nämlich im Februar und März 1868, teilte er mir mit, seine Frau sei am Tode krank und einige Tage später, sie sei bereits gestorben. Später hörte ich, er wolle wieder heiraten und scheint es mir, daß das Frauenzimmer am Unglück Ihres Mannes die meiste Schuld trägt, denn die 7 Jahre,

wo er bei mir im Hause wohnte, war er recht ordentlich und brav und konnte ich nur lobenswertes von ihm sagen.

Der Wahrheit gemäß. Achtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 115

Zeugnis für Herrn Wilhelm Hensen von hier über Volontär- und Commiszeit vom 1. Februar 1868 bis 26. März 1870.

S. 127

Herrn August Holtkott
Duisburg

15. August 1871

Mich zum Empfang Ihres werten Gestrigen bekennd, bin ich wohl Käufer für 100 Fässchen Ima Cephal. oder Zant. Corinten und möchte dieselben schwimmend per Segelschiff nach Rotterdam zu mässigem Preise acceptieren. Ich ersuche Sie daher um bemusterte feste Anstellung nebst Conto finto über 100 Fass und die genauen Bedingungen.

Ihren geflissentlichen Nachrichten entgegensehend zeichnet hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 128

Geehrter Herr Lingens

Eingefalten überreiche ich Ihnen Abrechnung unseres gemeinschaftlichen Geschäftes , wonach Ihnen aus demselben noch Thlr 1282,15.5 gutkommen, welchen Betrag Ihnen begehend in bar übermache und bitte um geflissentliche Quittung.

Abrechnung mit Herrn Josef Lingens über das gemeinsame Geschäft.

125 Ballen Reis Arracan Bruch incl. Fracht und Zoll	Th. 1.313,10
30 Säcke Graupen Nr. 4	Th. 346,19
35 Ballen Tafelreis	Th. 2.363,2
46 Ballen Arracan Reis Vorloop	
100 Ballen Java Reis	
100 Ballen Arracan Reis I	
100 Ballen Arracan Reis II	
2320 Pfund weiße Bohnen	Th. 3.094,19
100 Ballen Graupen Nr. 4	
40 Ballen Perlgraupen Nr. 3	Th. 1.742,16
33 Säcke Erbsen	Th. 281,7
50 Säcke weiße Bohnen	Th. 475,-

Reisespesen für Ankauf der Waren, Fuhrlohn, Arbeitslohn, Feuerversicherung und sonstige Spesen bei Ankauf der Waren	Th.	92,6
Miete verschiedener Lagerräume, da mein Magazin nicht Ausreichte, Erneuerung der Feuerversicherung, Reisespesen, ausgelegter Fuhrlohn, Arbeitslohn	Th.	155,29
Zinsen an Herrn Adr.: Amr. Jos. Lingens	Th.	368,17
Zinsen an Herrn Leonard Monheim	Th.	49,10
<hr/>		
Deficit	Th.	10.284,18
Verkauf		
125 Ballen Reis Arracan Bruch	Th.	1.375,6
15 Ballen Graupen Nr. 4	Th.	158,25
15 Ballen Graupen Nr. 4	Th.	175,5
10 Ballen Tafelreis	Th.	180,19
25 Ballen Tafelreis	Th.	487,11
46 Ballen Arracan Reis Vorloop	Th.	480,2
100 Ballen Arracan Reis I	Th.	1.142,21
175 Ballen Arracan Reis II	Th.	1.893,25
100 Ballen Java Reis	Th.	1.420,25
100 Ballen Graupen Nr. 4	Th.	1.074,21
40 Ballen Graupen Nr. 3	Th.	632,20
33 Säcke Erbsen	Th.	289,14
62 Säcke weiße Bohnen	Th.	372,3
<hr/>		
Deficit	Th.	10.284,18

(In beiden Abrechnungen sind hinter den einzelnen Positionen noch Pfennige gewesen, die aber nur verstümmelt kopiert wurden.)

S. 137

Herrn A. Souheur. Hier.

Aachen, den 11. März 1872

Im Besitze Ihres geehrten Vorgestrigen war ich wirklich etwas erstaunt, daraus zu ersehen, daß Sie für Ackerland, welches Sie, wie ich höre, vor etwa 6 Monaten mit r 300,- pro Morgen bezahlten, jetzt schon r 800,- verlangen. Ich glaube, daß Sie diesen Morgen die Überzeugung erlangt haben, daß Ihre Forderung eine ganz bedeutend übertriebene genannt werden muß, da ja für ein viel besseres Grundstück nur ein Kaufpreis von ca. r 600,- zu erreichen war. Sicher haben Sie schon selbst einen Vergleich zwischen Grund und Boden der beiden Stücke angestellt und meine Behauptung als richtig befunden und in Rücksicht darauf, daß ich es als ein ganz acceptables Gebot betrachte, wenn ich Ihnen hiermit pro Morgen die Summe von r 500,- offeriere, so daß Ihnen auch nach Abzug des dort angefahrenen Düngers ein schöner Gewinn übrig bleibt. Die Differenz von r 100,- würden reichlich absorbiert werden, um Ihr Grundstück ergiebig und den ... gleich zu machen.

Mit Hochachtung verbleibt

Leonard Monheim.

S. 143

Aus dem Brief an Louis van Houtte, Handelsgärtner in Gent.

... Hierdurch erlaube ich mir die Anfrage, ob Sie mir bei der Anlage eines Obst- und Blumengartens, der nur zu meinem Vergnügen dienen soll, behüflich sein wollen.

... Meine Absicht ist, mir einen hübschen Sommeraufenthalt mit englischen Anlagen, gutes Obst in allen Sorten, zu kultivieren. Dazu etwas Blumen, auch wohl eine Laube auf einem erhöhten Punkte. Und wäre es demnach erwünscht, auch von Ihnen einen Plan zu erhalten nebst den Angaben, wie der ganze Garten mit Wegen, Bäumen, Gras und Blumenbeeten zu arrangieren sein wird...

S. 146

Herrn Theodor Grates in Erkelenz

Aachen, den 24. August 1872

In höflicher Erwiderung Ihres Werten vom 20. cr. sind meine Bedingungen für neu aufzunehmende Lehrlinge: vier Jahre Lehrzeit ohne Kost und Logis und wird ihm bei vorausgegangener gute Aufführung (Betragen) Fleiß im vierten Jahre eine Vergütung von r 100,- zugute kommen.

Immer wieder seitenlange Blumenbestellungen in Erfurt, Gleisenheim, Gent und Narden. Obst und anderes. Im Oktober 1873 eine Reihe von Schreiben mit Bezug auf den Bau der Villa. Architekt Hürth.

S. 162

Herrn Alfred Adenaw von hier bescheinige ich hiermit, daß derselbe in meinem Material-, Kolonial- und Südfrüchtegeschäft vom 1. September 1866 bis zum 31. August 1870 seine vierjährige Lehrzeit bestanden und seitdem noch zwei Jahre als Commis auf dem Comptoire serviert hat.

Durch Fleiß und gutes Betragen wußte Herr Adenaw sich die Liebe seines Prinzipals zu verschaffen und gebe ich demselben bei seinem Austritt gerne das Zeugnis eines braven, soliden jungen Mannes.

Leonard Monheim.

Aachen, den 27. September 1872

S. 185

Werther Herr Hürth

Indem ich Sie nochmals bitte, Herrn Baurat Ark das erforderliche Material zur Schlichtung der Differenzen mit Herrn Radermacher sobald als nur tunlich besorgen zu wollen, wollen Sie zu gleich mit Herrn Ark bestimmen, welchen Preis Herr Radermacher für die Abdeckung des Geländers der Terrasse in Udelfanger Stein erhält.

Dann war ich heute Nachmittag bei Herrn Carl Eduard Thyssen, Lothringerstr. 2, der sehr schöne Auswahl in durchaus glatten Cementplättchen (Brüsseler Fabrikat) hat und möchte Sie

bitten, vorderhand die Sinziger Plättchen noch nicht zu bestellen. Am Freitag Morgen werde ich mit meiner Frau sie uns ansehen gehen und alsdann das Weitere bestimmen.

Dann bin ich so frei Sie nochmals auf die fehlenden Zeichnungen zu den Türen im Souterrain, Blitzableiter, Wetterfahne, Zinkspitze zum Gittertor aufmerksam zu machen. Auch wegen Bezug von Treibstangen und Fischen die Preise einzuholen, damit wir doch endlich darüber ins Klare kommen.

Mit gewohnter Achtung

Leonard Monheim
Aachen, den 13. Mai 1874

S. 186

Herrn H. Oster, wohlgeboren.
Hier.

Im Auftrage der Frau Witwe Th. Aldenhoven muß ich Sie davon in Kenntnis setzen, daß das bewußte Capital für die Folge mit 5% zu verzinsen ist und behält dieselbe sich weiter eine jederzeitige Kündigung von 6 Monaten vor.

Um Ihre geflissentliche Rückäußerung bittend verbleibe mit Hochachtung.

Leonard Monheim.

P.S.: Frau Aldenhoven hat ein großes Gut gekauft worauf ein Capital à 5% zu verzinsen steht, daher sie nicht gut weniger als 5% r kann.

S.187

Aachen, den 7. Januar 1875

Herrn Conditor Carl Breuer.

Indem ich Ihnen hiermit den dankbaren Empfang der mit Werthem vom 3. mir geflissentlich übermachten Thlr 37.15,- Kostvergütung 2. Quartal für Ihren Herrn Sohn Carl bescheinige, nehme ich gleichzeitig Veranlassung, Ihnen in der Anlage ein Schema eines Lehrvertrages zur geflissentlichen Durchsicht zu übermachen. Nach genommener Einsicht bitte mir das Dokument gütig zurückzusenden und würde ich Ihnen alsdann zwei gleichlautende Abschriften zur geflissentlich Unterzeichnung vorlegen, die eine für Sie, die andere für mich bestimmt.

Nicht zweifelnd, daß Sie mit dem Inhalt des Vertrages auch vollständig einverstanden sein werden, sehe ich Ihren geflissentlichen Nachrichten entgegen und zeichne unterdessen in aller Achtung.

Leonard Monheim.

P.S.: Ihr Herr Sohn macht es soweit gut, bei gutem Willen, Pünktlichkeit und Fleiß wird Carl sicher gute Fortschritte machen und ein tüchtiger Kaufmann werden.

Ergebenst der Obige.

S. 195

Hochwürden Herrn Josef Schmitz
Kaplan an Sankt Andreas
Düsseldorf

Geehrte Adresse Herrn Alb. Kern hier verdankend, erlaube ich mir hiermit die Mitteilung, daß in meinem Material-, Kolonial-, und Südfrüchtegeschäft en gros und detail binnen etwa zwei Monaten zwei Stellen vakant werden, eine Magazinierstelle mit 400,- r bis 500,- r für einen älteren Herrn von 25 bis 30 Jahren und eine Comtoirstelle für einen angehenden Commis, welcher aber im Rechnen ziemlich bewandert sein muß, mit 300,- r bis 400,- r je nach Anlage und vorausgegangener Praxis. Ebenso erwünscht ist es mir, daß Ersterer einige Jahre auf dem Magazin tätig gewesen.

Sollten Ew. Hochwürden im Falle sein, brave, zuverlässige, fleißige Herren aus der Kongregation mir zuweisen zu können, würden Sie mich sehr verbinden, Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen besten Dank abstattend. Und hoffend, daß Sie meine Freiheiten nicht übel deuten, verbleibe unterdessen evtl. baldiger Nachrichten gerne gewärtig mit aller Hochachtung Ew. Hochwürden ergebenster

Leonard Monheim.
Aachen, den 10. März 1875

S. 201

Der Jos. Thissenschen Agentur dahier.

Aachen, den 1. Oktober 1870

Mein Landhaus vor Königstor, welches, wie ich glaube, für 12.000,- bei der Gothaer Feuerversicherung assecuriert ist, bitte von heute an mit Taler 30.000,- weiter zu versichern und außerdem Taler 500,- Hausmobilien als Betten, Tische und Stühle mitversichern zu wollen.

Freundlichen Gruß

Leonhard Monheim.

S. 211

Gute Mutter.

Das Gütchen in Villen betreffend, ist Caspar geneigt, dasselbe zu einem angemessenen Preise von der Mutter zu übernehmen, natürlich unter Zustimmung der anderen Kinder. Heute würde der Preis festgesetzt, ihm notariell das Gütchen überschrieben, so daß Caspar die Pacht zöge und auch alle Lasten desselben zu tragen hätte, und wäre Caspar alsdann auch Käufer für die zehn Bonder für FF ... , da das Geschäft das Geld disponibel hat.

Nach meinem Gefühl wird Martin und Mathieu immer mehr auf die Ländereien, die um den Hof liegen, reflektieren. Ich habe das Meinige vor Königstor liegen, so daß der Verkauf in Villen an Schwager Caspar bei der einstigen Auseinandersetzung nicht vorschlägt.

Hierüber eine geflissentlich Antwort entgegen verharre ich

Ihr Schwiegersohn Leonard Monheim
Aachen, den 22. April 1876.

S. 230

Lieber Schwager Mathieu.

Um, wenn möglich, den mir zugefallenen Anteil von der notariellen Beschreibung (wodurch die sieben Prozent Abgaben an den Staat vielleicht erspart würden) die zu verkaufen, erlaube ich mir, Dir folgende Frage zu stellen:

1. Würdest Du meinen Anteil auf Hypothek auf längere Jahre, jedes Jahr eine bestimmte Summe daran abzutragen, übernehmen und zu welchen Zinsfuß?
2. Welche Summe müßte ich Dir an den Kapital von Taler 60.000,- nachlassen, wenn das Kapital unter vorstehendem gleichen Bedingungen zu $4\frac{1}{2}\%$ verzinsen würdest?
3. Weitere Frage, ob Du auch geneigt wärest, einen Prozentsatz vom Werte anzugeben, (wozu mein Anteil taxiert ist.) zur welchen Du das Ganze von mir pachten würdest?

Bitte vorstehende Fragen mir im Laufe der nächsten Woche schriftlich zu beantworten, damit ich mich recht bald, auch schriftlich, darüber entscheiden kann.

Freundschaftlichst

Dein Schwager Leonard.

Aachen, den 11. März 1877

S. 231

Lieber Mathieu.

Deinen Vorschlag, lieber Mathieu, 4 Prozent unter Garantie von zwei soliden Bürgern und jährlichen Abtragung von 4.000,- bis 5.000,- Talern Steuern beim Übertrag des Loses jeder von uns zur Hälfte zu tragen, nehmen wir an, und bin ich auch gerne bereit, Dir den Nyswyler Busch zur Taxe von FF 2.500,- zu überlassen, unter der Bedingung, daß was von Bohnenstangen, Baumpfählen, Erbsenreisern ich für meinen Garten brauchen könnte, Du mir franco Aachen besorgen würdest. Dann würde ich es auch im Interesse aller halten, wenn es ginge, das am künftigen Montag auch die verschiedenen Büsche von der Mutter verteilt, und auf die betreffenden Eigentümer mit überschrieben, damit alle Immobilien der Mutter übertragen würden.

Antoinette hat dann noch einen besonderen Wunsch, den ich Dir nachstehend vortragen will. Im übrigen sind wir zufrieden und danken wir nochmals für die viele Mühe und Arbeit, die Du bei der Auseinandersetzung und Aufnahme gehabt hast.

Deiner Frau und Dir von seiten der Kinder und uns die besten und freundlichsten Grüße dabringend verbleiben in Liebe

Antoinette und Leonard

Aachen den 12. März 1877

S. 231

... Wie Ihnen vielleicht bekannt, will meine Tochter Maria mit Ende Mai dieses Jahres in das Kloster zu Jette als Novize eintreten, und da ich es liebe, bei gewöhnlichen Geschäftsabschlüssen von vorneherein alles genau festzustellen und zu stipulieren, so muß ich es mir um so mehr angelegen sein lassen, bei einer so höchst wichtigen Angelegenheit, wo es die Zukunft meines Kindes betrifft, nach jeder Seite diesen Grundsatz treu zu bleiben, und demgemäß zu verfahren. Aus diesem Grunde erlaube ich mir denn also, Ihnen meine Beschlüsse in bezug auf die Vermögensverhältnisse meiner Tochter zur Vermeidung aller späteren Verwicklungen, welche durch irgendein Ereignis herbeigeführt werden konnten, vorzulegen.

Während des Noviziats soll diejenige Vergütung erfolgen, welche vom Kloster festgesetzt ist. Dagegen bestimme ich meiner Tochter Maria, respektive dem Kloster, wo dieselbe sich aufhalten wird, an dem Tage, wo sie den schwarzen Schleier erhält, eine jährliche Rente von FF 2.000,-, sage zweitausend Franc. Nach dem Tode ihrer Eltern, insofern meine Tochter Marie mich und meine Frau überlebt, soll die jährliche Rente von FF 4.000,-, sage viertausend Franc, betragen, eine hypothekarisch gesicherte Kapitalsumme von FF 80.000,-, sage achtzigtausend Franc, auch soll es meiner Tochter respektive dem Kloster gestattet sein, alsdann das Kapital von 80.000,- zu erheben, indem damit alle weiteren Ansprüche an die Nachlassenschaft der Eltern sowie auf eine Rente erloschen sind.

Meine Tochter ist mit vorstehenden Bedingungen vollständig einverstanden und glaube ich nicht zweifeln zu dürfen, daß solche auch Ihre Billigung finden werden.

(Schluß unleserlich)

Aachen den 17. April 1877

S. 249

... Da es scheint, daß Trinettchen sich noch immer nicht mit dem Gedanken, daß wir uns mit dem 1. Juli 1878 in Geschäfte trennen, vertraut machen kann, auch Antoinette befürchtet, daß zwischen ihr und Trinettchen der bisherige freundschaftliche Verkehr eine argen Stoß erhalten werde, möchte ich Dir folgenden Vorschlag machen:

Von 1. Juli 1878 bleiben wir denn auf weitere 6 - 8 Jahre assoziiert unter der von Dir vorgeschlagenen Bedingung, daß ich in Anbetracht, daß ich täglich mehr Zeit dem Geschäft widme, ich am Schluß des Jahres 3 Teile am Nutzen, dagegen Du nur 2 Teile laut Inventar erhältst. Die Fabrik wird, damit Dir mehr Zeit zur Beaufsichtigung des Detailgeschäftes auf der Hochstraße bleibt, vor dem 1. Juli 1878 zur Jacobstraße 10 verlegt, und gehen alle baulichen Veränderungen, was speziell für das Geschäft oder die Fabrik nötig sein wird, auf gemeinschaftliche Kosten. Dagegen vergütet das Geschäft mir vom 1. Juli 1878 jährlich Taler 400,- Miete. Alle bisheran von der Fabrik auf der Hochstraße benutzten Räume sollen für Folhe als Magazin für beide Geschäfte dienen, auch der Stall und die Remise in der alten Weise für das Geschäft ohne extra Mietenschädigung genutzt werden. ...Sollte das Speisezimmer im Hause Jacobstrasse Nr. 8 noch zum Comtoir zu ziehen sein, so würde mir dafür eine jährliche Miete von Taler 40,- zu entrichten sein.

Durch diesen neuen Assoziationsvertrag würden alle in letzter Zeit unterschriebenen Separationsbedingungen aufgehoben. Sollte in oben beschriebener Weise eine Einigung zustande kommen, so möchte ich noch besonders hervorheben, daß ein jeder von uns ein ganz besonderes Augenmerk auf den Gang und die Rentabilität des Ladengeschäftes werfen soll, wir in Betreff der Fabrik größere Bestellungen gemeinschaftlich

(Schluß unleserlich)

S. 255

Herren Mathee & Scheibler in Burtscheid.

Bevor ich bei Ihnen einen neuen Motor bestelle, habe ich noch einige Fragen zu stellen. Wie mir mitgeteilt wird, sollen Maschinen von größerer Pferdekraft bei Benutzung von weniger Pferdekraft mehr Gas konsumieren als kleine Maschinen bei gleicher Kraftanwendung und belieben sie gütigst bei ihrem Hause anzufragen, wieviel Gas zum Beispiel gebraucht würde, wenn ich bei einer Maschine von 2 oder 4 oder 6 Pferdekraften bei 10 Stunden nur $1\frac{1}{2}$ Pferdekraft nötig hätte.

Eine geflissentlich Antwort entgegensehend zeichnet achtungsvoll

Leonard Monheim

PS: Sie finden mich am besten morgens gegen $9\frac{1}{2}$ Uhr.

S. 256

Werter Herr Laurent!

Sie werden es mir nicht übel nehmen, wenn ich Sie hierdurch ersuche, mir im Laufe dieser Woche die nötigen Zeichnungen und Entwürfe zum Baugesuch zugehen zu lassen. Da noch so viele Punkte zu erledigen sind, um am 15. Mai die Änderungen mit aller Kraft vornehmen zu können (mit dem 10. Juni muß ich schon eine Maschinen dort plazieren können), so werden sie einsehen, daß keine Zeit zu verlieren ist.

Mit bekannter Hochachtung

Leonard Monheim
Aachen, den 1. April 1878

S. 260

Aachen den 17. April 1878

Herrn Max Keuschen. Hier.

Ihre Offerte vom 15. desselben, die Ausführung diverser Arbeiten betreffend, so bin ich mit den darin angeführten Preisen einverstanden.

Nächsten Dienstag, am 28. des selben Monats, werden sie mit dem Abbruch des einem Keller aus dem Hause Jacobstraße Nr. 8 mit zwei Maurern und zwei Handlangern bei mir beginnen und dafür Sorge tragen, daß bis Ende Mai die Räume im Nebenhaus der Jakobstraße 10 mit Platten belegt sind. Ich hoffe daß es mir gelingt, noch vor dem 15. Mai den Durchgang im Keller aus dem Haus Nr. 10 herrichten und den Backofen herrichten zu dürfen.

In jeder Hinsicht eine tadellose Ausführung zu mäßigen Preisen voraussetzend verbleibe mit aller Achtung.

Leonard Monheim.

S. 263

Lieber Alexander

Da im Geschäfte jetzt wenig mehr zu tun ist, was sich noch vermehren wird, wenn die Hochstraße keine Waren mehr vom Türmchen aus bekömmst, (bei unserer Separation am 1. Juli dieses Jahres), Du auch so häufig davon gesprochen hast, Du möchtest Dich in Ruhestand versetzen, was Du auch recht gut Deinem Vermögen gemäß tun kannst, so haben Antoinette und ich beschlossen, es Dir vom 1. Juli ab ganz freizustellen, ob Du auf den Magazine noch etwas arbeiten willst oder nicht. Salär würde ich Dir vom 1. Juli ab natürlich keines geben können. Weil es schwer hält, Dir dies mündlich verständlich zu machen, so schreibe ich Dir dieses und hoffe, daß Du uns dies nicht übel nimmst. Wo man Familienvater ist und drei Kinder hat, so muß ich suchen zu sparen, wo es geht.

In Liebe

Dein Bruder Leonard.
Aachen den 1. Juni 1878

S. 266

Aus einem Brief an Caspar Giani

... Herr Schumacher ist so mit Arbeit überhäuft, daß er die Säcke Griesmehl, was davon aus beschädigter Ware besteht, noch nicht nachsehen konnte.

23. Juli 1878
Dein Schwager Monheim

S. 269

Aachen, den 14. November 1878

Herrn Caspar Giani
Hier.

Gemäß beiliegender, auf Grund unserer Geschäftsbilanz vom 1. Juli des Jahres aufgestellter Rechnung kommen Ihnen am 1. Juli dieses Jahres bei mir gut:

M 77.650,-

welche Ihnen mit $4\frac{1}{2}\%$ per anno verzinsen werde.

Die Tilgung geschieht nach Übereinkunft und habe ich Sie für die bereits erhaltenen Termine belastet. Der Ordnung wegen bitte Sie noch, bei Gelegenheit bei mir vorzusprechen, damit die Bilanz in gewohnter Weise durch Unterschrift Ihren Abschluss findet.

Hochachtend

Leonard Monheim

S. 270

Lieber Caspar

Heute Nachmittag 3 $\frac{1}{4}$ Uhr war ich an Deinem Hause, um mir Aufschluss über Deine Beschwerden zu holen, traf Dich leider nicht an und möchte Dich nun bitten, mir die Artikel zu nennen, die ich Dir hätte abnehmen können und anderwärts zu höheren Preisen bezogen habe. Ich muß bitten, immer ganz offen mit der Sprache heraus zu treten und nicht unnötigerweise Worte zu verlieren.

Wie Du Dich noch erinnern wirst, hatte ich bei Beratung unserer Auseinandersetzung Dir bereits zugesagt, daß Du nur $\frac{1}{3}$ der vorrätigen Waren zu übernehmen brauchtest, was jedoch dadurch zerfiel, daß Du eine Wahl der diversen vorrätigen Waren treffen wolltest, was für mich unannehmbar war, jedoch dadurch ist es gekommen, daß die Übernahme zu gleichen Theilen festgesetzt wurde. Wiederholt habe ich nun auch Veranlassung genommen, auf Deine Vorräte zurückzugreifen, wie Corinten, Mandeln, Muskatblüthe obgleich ich schon Gelegenheit hatte, zu erfahren, daß Du zu gleicher Zeit an Detaillisten zu gleichen Preisen verkauftest. Und warum sollte ich bei Bedarf und bei gleichem Preise nicht ebenso gerne von Dir beziehen, wie von anderen. Bis heute bin ich noch nie einer reellen Concurrrenz feindlich gegenübergetreten, im Gegenteil, diese achte ich und jedermann leben lassen war mein Prinzip. Bei diesem Punct möchte ich mir aber auch ein offenes Wort erlauben und zwar, daß ich von keiner Seite eine solche Schädigung im Geschäft erfahren wie die durch Deine bedeutenden Preisreductionen geschehen ist.

Mit freundschaftlichem Gruße

Dein Schwager Monheim
25. November 1878

S. 274

Herrn L. Brevers. Wohlgeboren.
Hier.

30. November 1878

Wie die Herren Uhle und Keuchen mir berichten, ist in Ihrem Wohnhause durch den Gang meiner Maschinen nicht die geringste Vibration mehr zu verspüren, also jeder Grund zu einer Klage entfernt.

In Ihrem Magazine wollen diese Herren jedoch noch eine leise Vibration an den an meinem Magazine anlehenden Eisenstäben bemerkt haben. Ich glaube Sie darauf hinweisen zu sollen, da eine Vibration in diesen Eisenstäben sehr leicht entsteht und durch jeden vorüberfahrenden Karren verursacht wird. Bevor ich nun zu weiteren Veränderungen übergehe, will ich mich bereit erklären, den jüngst verlangten Revers auszustellen, daß für den Fall, Ihr Magazin zu einem Wohnhause umgewandelt werden sollte, ich mich verpflichte, jede Vibration die durch mein Verschulden entsteht, zu beseitigen, und wäre damit auch hier jeder Zwist gebannt, denn es kann Sie doch wenig stören, ob diese Eisenstangen dann und wann mal etwas vibrieren, zumal, wie leicht beweislich, durch dieselben in meinem Magazin oft ein starkes Getöse empfunden wird, und wogegen zu demonstrieren mir nie in den Sinn gekommen, weil dieses ja eben zu Ihrem Gewerbe gehört.

Was nun das Kaffeebrennen anbelangt, werden Sie schon wahrgenommen haben, daß in dieser Beziehung ganz bedeutende Verbesserungen vorgenommen worden sind. Es bestehen übrigens

auch polizeiliche Vorschriften, wonach der Kamin eine Höhe von $7\frac{1}{2}$ m haben muß, ich habe denselben dagegen auf eine Höhe von 10 m bringen lassen, ferner legte ich einen besonderen Rauchfang für den im Raume selbst entstehenden Rauch an, ich ließ die Zwischenmauer unserer beiderseitigen Höfe auf eine ganz bedeutende Höhe aufbauen und werde ich das Dach meines Hintergebäudes noch einer sorgfältigen Untersuchung unterwerfen, um das Entweichen des Rauches auch dort soweit tunlich zu unterdrücken. Ein wenig Kaffeegeruch ist ja auch so schlimm nicht...

Die Abneigung gegen Prozesse und der Wunsch einer friedlichen Nachbarschaft haben mir diese Zeilen dictiert und hoffe ich daß dieselben gleiche Aufnahme bei Ihnen finden bin auch gerne zu einer mündlichen Unterredung bereit, da - wie Sie wissen - am Friedensgerichte Termin auf nächsten Montag festgesetzt ist...

S. 276

Herrn Caspar Giani
Hier.

Ihr geehrtes Vorgestriges ergebenst beantwortend, bin ich gegenwärtig durch den sehr langsamen Eingang der Ausstände nicht in der Lage, mich weiter zu engagieren ohne den Credit meines Banquiers in Anspruch zu nehmen, wodurch aber das Geld mich außer 5% Zinsen ferner noch $\frac{1}{4}$ % Commission kosten würde, und steht die gewünschte Summe von 5 à 15.000,- M unter gleichen Bedingungen Ihnen gerne zu Gebote.

Auf Ihre ähnliche Anfrage vor etwa 3 Monaten konnte ich Ihnen mit günstigerer Offerte zu Dienste stehen, worauf mir indessen keine Antwort zu Theil wurde.

Achtungsvoll

Leonard Monheim

S. 285

An die Aachener Bank für Handel & Gewerbe

Aachen, den 1. März 1881

Ihr C. to C. rt vom vergangenen Semester schloss mit einem Saldo von M 57.745.72 zu Ihren Gunsten...

S. 291

Lieber Edmund.

... Mein gebrannter Kaffee, wovon ich jetzt wöchentlich ca. 500 kg brenne, wird immer aus 2 Sorten, meist blank und grün, zusammengesetzt.

... Dich bittend, die Patres alle, besonders Herrn Pater Provinzial und Herrn Pater Rektor freundlichst zu grüßen verbleibe in Liebe

Dein Bruder Leonard
Aachen, den 4. November 1881

Lieber Hermann.

Auf unsere Unterredung Bezug nehmend, wollte ich hiermit den Dir gemachten Vorschlag zu Papier bringen, damit dadurch späteren Differenzen vorgebeugt wird, und jeder klar vor Augen hat, was er eingegangen ist.

Ich berechne Dir die Kolonialwaren, überhaupt die Artikel, welche Du für Dein neu zu errichtendes Detailgeschäft einzuführen gedenkst, und bisheran von der Firma J. P. J. Monheim nicht geführt wurden, zum kostenden Preise, mit 2% Lagerspesen calculiert, für alle ganze Colli und soll beifolgendes Schema als Grundlage dienen. Dagegen sind alle Preise comtant ohne Skonto zahlbar in Bar. Am Ende eines jeden Monats wird die Rechnung gemacht, die vor dem 10. des folgenden Monats zu regulieren ist.

Auch verpflichtest Du Dich auf ein Jahr, oben bezeichnete Waren zu vorstehenden Bedingungen nur von mir zu beziehen, natürlich darf deren Qualität nur ganz tadellos sein.

Eine andere Frage wäre noch die, ob bei Conjunctionen, wo die Preise im Preisbuch über 2% hinauf- oder heruntersetzt werden sollen, denn es könnte sonst vorkommen, daß Du unter dem kostenden Preis verkaufen müßtest. Umstehend findest Du eine Aufstellung einiger Artikel und würde ich dieselbe bis Ende nächster Woche soweit vervollständigen, daß Du deine Bestellung danach für das Detailgeschäft machen kannst.

Deiner baldigen Entsscheidung resp. Einverständnis entgegensehend zeichne freundschaftlichst

Dein Bruder Leonard
1881

Aus der Aufstellung:

	Meine kostenden Preise	für Dich	meine Detailpreise
Caffee brauner Java Ballen	2.63	2.65	2.78
Caffee gelber Java Ballen	1.84	1.86	1.98
Caffee blanker Java Ballen	1.76	1.78	1.92
Caffee grüner Java Ballen	1.68	1.70	1.82
Caffee grüner gut ordinär	1.63	1.65	1.76
Caffee gebrannt Nr. I	3.00		3.30
Caffee gebrannt Nr. II	2.20		2.44
Caffee gebrannt Nr. III	1.94		2.16

Dem Herrn Peter Winands vermiethe auf die Dauer von 3 Jahren anfangend mit dem 1. Mai 1883 in meinem Hause Jakobstraße Nr. 8 drei Speicherzimmer der 3. Etage mit Genuß von Haushaltungskeller, Waschküche und oberer Speicher und - da die Kohlen sich nicht gut separieren lassen - freien Brand und an Sonntagen und bei besonderen Gelegenheiten freie Gasbenutzung für die jährliche Pachtsumme von M 500,-. Sollten nach Ablauf der 3 Pachtjahre zu kündigen gewünscht werden, so hat dies mindestens 3 Monate vorher zu geschehen.

Leonard Monheim
Aachen, den 23. März 1883

S. 305

Herrn Oskar Strom
Agent der Feuerversicherungsbank für Deutschland
Gotha

2. Juli 1883

Ihrem Wunsche entsprechend überreiche ich Ihnen nachstehend Aufstellung des von der Feuerversicherungsbank zu beanspruchenden Schadenersatzes, wobei Ihnen die angenehme Eröffnung machen kann, daß die Beschädigungen sich gegen den ersten Anschein bedeutend reduziert haben. Selbstredend stehen die als verdorben angeführten Waren zu Ihrer Verfügung und die als beschädigt bezeichneten gegen Vergütung der betreffenden Preise. In Bezug auf die Rettungskosten erlaube ich mir Ihnen zu bemerken, daß den fremden Personen, welche mit Wassertragen beschäftigt waren, eine Vergütung zukam und glaube ich nicht zu hoch zu greifen, wenn ich meinem Personale, angesichts der außerordentlichen Anstrengungen und wodurch weiteres größeres Unheil verhütet wurde, pro Person M 5,- bestimmte und zugleich bei einzelnen einen Ersatz für verdorbene Kleidungsstücke.

Ich darf wohl die Bitte aussprechen, mir rasche Erledigung gütigst herbeiführen zu wollen. Ich zeichne mit Hochachtung

Leonard Monheim

Aufstellung:

Dachreparaturen laut Angabe des Dachdeckermeisters Jakobs	M 68.34
Verdorbene Waren	M 189.77
Beschädigte Waren	M 304.78
Rettungskosten	M 178.00
	<hr/>
	M 740.89

S. 308

Herrn Josef Zentis.
Alsdorf

Auf die Unterredung in Betreff einer Stelle für Ihren Herrn Sohn Franz höflichst Bezug nehmend, wäre es mir angenehm, bevor ich mich entschließe Ihnen definitiven Bescheid zu geben, denselben kennenzulernen, und wird derselbe an Wochentagen mich von 9 $\frac{1}{2}$ bis 12 Uhr und nachmittags von 4 $\frac{1}{2}$ bis 7 Uhr auf dem Büro Jakobstr. 8 finden.

S. 309

Herrn Schmitz und Sohn.

(Abrede über eine Warmwasserheizung für das Treibhaus)

... Sollten wir nicht alles genau besprochen haben, so finden Sie mich bis 8 $\frac{1}{2}$ Uhr draußen und auch nach Tisch bis 3 $\frac{1}{2}$ Uhr auf der Villa, sowie von 9 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 12 und von 4 $\frac{1}{2}$ Uhr bis 7 Uhr nachmittags in der Jakobstraße Nr. 8.

S. 312

Lieber Leo.

24. Oktober 1883

Deinen Wunsche entsprechend bin ich gerne bereit, FF 1500,- am 15. März 1884 und wenn Onkel Giani nicht in der Lage wäre die weiteren noch fehlenden FF 1.500,- leihweise zu überlassen, auch den ganzen Betrag von FF 3000,- am 15. März 1884 zur Verfügung zu stellen unter Zinsberechnung von $4\frac{1}{2}\%$ pro Jahr und überlasse es Dir, mir das Geld, wie es Dir paßt, innerhalb fünf Jahren zurückzugeben, insofern Du es mir drei Monate vorher anzeigst. Unter besten Grüßen von der Tante und dem ganzen Haus

Dein Onkel Leonard Monheim.

S. 313

An das
Königlichen Amtsgericht Abteilung IV
Hier

Aachen, den 25. Oktober 1883

Im Besitz Ihrer geehrten Zuschrift vom gestrigen Tage - eben erhalten - erlaube ich mir die ergebende Bemerkung, daß ich meines Wissens nur zum Waisenrate für die Pfarre Sankt Paul bestellt worden bin, und daß ich stets bereit sein werde, die darauf bzgl. Angelegenheiten bestmöglich zu besorgen, daß aber namentlich mein Geschäft es nicht gestattet, mich auch derjenigen der anderen Pfarren anzunehmen.

Mit Hochachtung

Leonard Monheim

S. 318

An das
hochwohllöbliche Oberbürgermeisteramt
Hier.

Aachen, den 6. Februar 1884

Die in Ihrem geehrten vom 30. Januar enthaltene Mitteilung von der Entziehung des Überlaufes des Lonneux Pfeifchens beruht wohl auf einem Irrtum, da ich die Miete dafür bereits bis zum 10. Juni bezahlte, die Entziehung vor dieser Zeit also nur mit meiner Einwilligung geschehen kann. Sollte es nun in Ihrem Interesse liegen, das Pachtverhältnis schon am 1. April gelöst zu sehen, bin ich insofern damit einverstanden, als Sie mir den Pachtanteil bis 10. Juni zurückvergüten. Auf Ihre Anfrage wegen der weiteren Benutzung erlaube ich mir Ihnen zu bemerken, daß ich darauf nur zu den jetzt geltenden Bedingungen reflektieren würde.

Mit Hochachtung

Leonhard Monheim

S. 319

11. Februar 1884

Lieber Mathieu.

Herr Winands, dem ich heute morgen Dein Anliegen, M 6.000,- am 15. März desselben Jahres nicht abtragen zu können, behauptet, daß dadurch mir leicht Verlegenheit bereitet werden könnte. Nach meinem Verfallbuche habe ich bis dahin an M 40.000,- an Regulierungen zu machen und würde ich alle meine Gelder zusammenhalten müssen, um diese Summe für laufende Wechsel etc. etc. aufzubringen. M 25.000,- nebst Zinsen zahle ich für Rechnung der Familie Herman dem Leo am 15. März (wovon denn bereits eine Abschlagszahlung erfolgt ist) und habe ferner den Leo Herman für den 15. März weiterer Franc 1500,- zugesagt, so daß Deine Gelder dadurch absorbiert werden. Sollten indes die Gelder reichlicher bei mir eingehen, so daß ich es dennoch möglich machen könnte, Dir die Summe zu leihen, so werde ich dies bis zum 10. März des Jahres gerne mitteilen.

Freundliche Grüße

Dein Schwager Monheim.

S. 324

31. Oktober 1878 : Zeugnis für Karl Breuer, Monschau, über bestandene Lehrzeit von vier Jahren.

S. 329

Herrn Direktor Lukas
Pomologisches Institut
Reutlingen

8. Mai 1884

Mein Sohn Josef, groß und sehr stark, 16 Jahre alt, welcher an Naturwissenschaft große Freude hat, erhielt um Ostern das Zeugnis der Reife für Obersecunda am hiesigen Gymnasium. Trotz seiner recht guten Augen mußte ich Josef, weil die Kurzsichtigkeit in den letzten Jahren sehr zugenommen durch das viele Studieren, vom Gymnasium wegnehmen, und ergeht an Sie die Frage, ob unter Berücksichtigung, daß seine Augen etwas geschont werden sollten, indem Josef keine Pläne zu zeichnen, überhaupt nicht viel in Bücher zu studieren braucht, bei Ihnen ein Unterkommen zur gründlichen Erlernung, was Ihr Institut bietet, finden könnte. Die Bedingungen, sowie Prospectus und Stundenplan wären mir erwünscht und würde mir recht bald die Freiheit nehmen, Sie mit meinem Sohn aufsuchen zu kommen, um mündlich das Weitere zu überlegen.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim

Referenz: Herr Justizrat Schenk in Köln.

S. 349

15. Januar 1882

Lieber Leo.

... Durch sorgfältiges Aussuchenlassen ist der fragliche Kaffee als Ersatz für Malang zu gebrauchen und gehen monatlich 12 bis 14 Ballen mit anderem Kaffee gemischt gebrannt fort. Circa 125 Ballen Kaffee brauche immer monatlich zu brennen. Was hältst Du von dem Artikel Caffee? Ich muß wieder ein Pöstchen Santos oder Campinas im Preise von $25\frac{1}{2}$ cts Antwerpen oder Parität Haver kaufen, 40 - 50 Ballen brauche per Monat...

In Liebe Dein Onkel

Leonard Monheim

S. 355

Herren P & W Bollig
Cöln

26. Februar 1885

Mich zum Empfang Ihres Wertes vom 24. desselben bekennd, wurde laut mündlicher Unterredung wegen der Lehrzeit von meinem Sohn Josef festgesetzt: auf ein Jahr, beginnend mit dem 1. März 1885, würde mein Sohn zur Erlernung des Ladengeschäftes zu Ihnen ins Haus kommen. Von morgens 8 Uhr bis abends nach dem Essen gegen 8 Uhr würde Josef an Wochentagen auf Posten sein müssen und alle Arbeiten, wie sie das Geschäft mit sich bringt, zu verrichten haben. An allen Sonn- und Feiertagen hat Josef nach Tisch ganz frei. Sollten zwei Feiertage aufeinander folgen oder bei einem Familienfest es von mir besonders gewünscht werden, daß mein Sohn herüber käme, so würden Sie hierzu ihre Einwilligung nicht versagen. An allen Abenden hat er sich pünktlich 10 Uhr einzufinden. Sollte er bei besonderen Gelegenheiten oder an Sonntagnachmittagen länger auszubleiben wünschen, so hat Josef die Erlaubnis einzuholen, überhaupt immer, wenn er sich auf einige Stunden von Geschäfte entfernt, anzugeben, wo er eventuell zu finden ist. Kost und Logis erhält Josef bei Ihnen im Hause, ein Zimmer für sich auf der ersten Etage, wogegen eine Entschädigung von M 1.000,- für das ganze Jahr, in monatlichen Raten, von mir zu zahlen ist. Josef verspricht, die Geschäftsinteressen in jeder Beziehung zu wahren und würde ich für jeden Schaden, der durch Leichtsinns oder sonst durch seine Schuld dem Geschäft erwachse, aufkommen. Dagegen verpflichten Sie sich, meinen Sohn in der Warenkunde nach bestem Wissen zu unterrichten und ihn zu einem flotten und tüchtigen Ladenverkäufer auszubilden, auch ihn mit Liebe wie ein Familienmitglied zu behandeln.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 361

Lieber Carl.

Aachen, den 24. Juni 1883

Beigeschlossen findest du M 200,- in Kassenscheinen um davon Deine täglichen Bedürfnisse für einen Monat zu bestreiten und werde ich für zwölf Monate gegen Ende Juli und August den

gleichen Betrag Dir einschicken und bitte dies vor mir als kleinen Beweis der alten Freundschaft als Geschenk anzunehmen. Meinem Bruder, dem Pater Monheim, habe ich über Deine traurige Lage Mitteilung gemacht und zugleich bemerkt, ich würde eventuell für die Schuld in Feldkirch mit aufkommen.

Unter freundlichen Gruß

S. 365

Herren P & W Bollig
Cöln

Aachen, den 13. August 1885

Da wir - meine Frau, klein Mathieu und ich - für Sonntag, den 23. desselben Monats nach dorten kommen werden um den Josef zu einer kleinen Rheinreise auf ein paar Tage abzuholen, wollte ich sie hierdurch bitten, meinem Josef den 24. und 25. August ganz freizugeben, denn eine kleine Aufmunterung tut immer gut, zudem Josef stramm dran muß.

S. 368

Hochwürden Herrn Heinrich von Pelthoven
Procurator des Pensionates Stella Matutina
Feldkirch / Vorarlberg

Ihr wertees Schreiben vom 14. gelangt soeben in meinem Besitz und bin ich gerne bereit, für meinen alten Freund Carl Giani aus Mainz bei dessen Eltern ich vor 34 Jahren so liebevoll aufgenommen war, den Vätern der Gesellschaft Jesu gegenüber in etwa einzutreten. Beigeschlossen M 1.000,- wollen Sie zur Begleichung Ihrer Forderung an Herrn Carl Giani in Mainz gütig benutzen (M 1.093,24). Leider sind seine pekuniären Verhältnisse derart reduziert, daß Herr Giani mit aller Macht etwas wird ergreifen müssen, um seine Familie zu ernähren, was im Alter von nahezu 60 Jahren für ihn Mühe haben wird. Mir und meiner Familie geht es Gott Lob recht gut und habe auch Segen im Geschäfte.

Mit den besten Grüßen für die dortigen Bekannten Herren Patres verbleibe Euer Hochwürden ganz ergebenster

Leonard Monheim

S. 375

Zeugnis für Franz Zentis über 2½ Jahre Lehrzeit.

S. 378

Werther Herr Pater!

Ihr freundliches Schreiben vom 19. höflichst beantwortend, möchte ich Sie bitten, für meinen Sohn ein grosses Geschäft in drogerie, pharmacie und épicerie, wenn ein solches dorten existiert, aussuchen zu wollen. Vor ca. 33 Jahren war es mir gelungen, in Lyon eine Stelle in

einem ähnlichen Geschäfte en gros zu finden die beständig 5 Reisende auf Route hatten und die jungen Leute von Morgens 9 Uhr bis Abends 9 Uhr, Mittags 2 Stunden abgerechnet, mit Effectuieren der Bestellungen auf dem Magazin beschäftigt waren. Warenkenntnisse von Droguerien-, Material- und Farbwaren und tüchtige Beschäftigung wobei mein Sohn seine Kräfte gut gebrauchen kann, dies ist für ihn das Beste. Wegen seiner Augen muss mein Sohn mit schriftlichen Arbeiten sich weniger befassen, da er die Augen für mehrere Stunden nicht anstrengen darf. Ihren weiteren Nachrichten gerne entgegen sehend zeichnet Euer Hochwürden ganz ergebenster

Leonard Monheim.

Herrn Pater Lambert Rethmann. Hochwürden Havre de Grace.

S. 385

An die
Nahrungsmittelindustrie Berufgenossenschaft Mannheim

Fabrik	Februar 1886
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 17.50
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 16.50
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 13.60
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 9.80
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 8.-

Magazin

1 Arbeiter mit einem Monatsverdienst von	M 100.-
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 18.-
1 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von	M 16.-
2 Arbeiter mit einem Wochenverdienst von je	M 15.-
1 Fuhrmann mit einem Wochenverdienst von	M 18.-

S. 389

Werther Herr Oster.

4. März 1886

... Auf die Empfehlung des Herrn Thiry hin wurden wir bei Herrn Lievens, Boulevard du Midi, gut aufgenommen und hat er uns auch halbwegs Zusage erteilt den Josef in sein Geschäft als Volontär aufzunehmen.

... Da Josef dorten nicht in Kost und Logis sein kann, so wäre denn später noch eine passende Wohnung, womöglich bei gebildeten Leuten, wo er im Umgang das Französische gut erlernt, vielleicht in der Familie von früheren Zöglingen, mit welchen Josef als Sonntags und in den Mussestunden verkehren könnte, zu suchen, natürlich wäre darauf zu achten, dass er in keiner Weise Umgang mit jungen Mädchen führen könnte, da dies Gefahren mit sich bringt. Immerhin würde ich erwarten, dass Josef sich der Congregation, wo er ein fleissiges Mitglied derselben in Cöln war, auch dorten anschliesst und recht oft Sie und Eure Patres besucht.

S. 402

Lieber Mathieu.

25. September 1886

Euch von Herzen Glück wünschend, dass Josef das 2. Examen glücklich bestanden, komme ich zur Beantwortung deines lieben Briefes.

Schon vor längerer Zeit überreichte ich Dir einen Entwurf eines auf 10 Jahre berechneten neuen Actes, welcher - soviel ich mich noch erinnere - nur von Dir und Deiner Frau unterschrieben werden sollte und worauf Du bereits am verflossenen 15. März die erste Zahlung geleistet hast, doch schien es mir, dass dieser Vertrag Eure Gehemigung nicht gefunden, denn Eure Unterschrift blieb aus. Da ich nun kein Freund von langen Unterhandlungen bin und ich doch annehmen muss, dass ein Mann in Deinen Verhältnissen in $3\frac{1}{2}$ Jahr 15.000,- Taler, wenn ich 3000,- Taler an meiner Forderung nachlasse, leicht flüssig machen kann, machte ich Dir meinen letzten Vorschlag, den alten Act bestehen zu lassen, um so diese Angelegenheit in aller Freundschaft kurz und bündig beendet zu sehen.

Ich will Dir nun hiermit nochmals ganz anheimstellen, den oben erwähnten Vertrag, wonach in 9 Jahren je 2.000,- Taler und die Zinsen à 4% erhalte, in Kraft treten zu lassen oder meinen letzten Vorschlag zu acceptiren, oder sogar nach Deinem Plane mir am 15. März 1887 das ganze Capital zurückzuzahlen.

Wenn ich vor dem Notar die Erklärung abgebe, dass ich wegen der 12jährigen Nutzniessung des Wittemer Gutes vollständig befriedigt bin und deshalb keine Forderung mehr habe, so wirst Du immer auf Wynhaus das Geld aufnehmen können, wenn Du am 15. März 1887 dazu übergehen willst. Du siehst also, dass ich Dir nach allen Seiten hin mein Entgegenkommen beweise und alle Unruhe und Sorge von Dir fernhalten möchte.

Um gefällige baldige definitive Entscheidung bittend verbleibe unter besten Grüßen an Marie Antoinettchen, Josef, Louis und Mathieu in Liebe

Schwager Monheim.

S. 407

Werther Pater.

5. Oktober 1886

... Sie würden daher gütigst entschuldigen, wenn ich mich nochmals an Sie wende mit der Bitte, einmal Rundschau zu halten, ob eine solche Stelle vielleicht in einem Caffeehause bei gebildeten Leuten, wo mein Sohn mehr wie Kind im Hause betrachtet würde, zu finden wäre. Auch würde ich gerne in Geschäftsverbindung treten, da ich jährlich in Satos Caffee 700 - 800 Ballen gebrauche.

S. 408

An
Herrn Lauwens
in Fa. Weber & Schnitzler

... Für mein Geschäft, was mein Sohn später übernehmen soll, brauche ich jährlich 600 - 700 Ballen Santos Caffee (ich brenne monatlich durchschnittlich 145 Ballen Caffee) und wäre es leicht thunlich, auch mit Ihrem werthen Hause in Verbindung zu treten.

S. 427

Lieber Alexander.

Die Frau möchte Dich bitten, ihr die Abschrift Deines Testaments, was Du in Worms gemacht hast, einmal lesen zu lassen. Solltest Du keine Abschrift haben, so möchtest Du uns nur den Notar nennen, wo der Act gemacht wurde, und würden wir in Deinem Namen auf unsere Kosten die Abschrift bestellen, denn es ist doch nötig, dass Du etwas zu guten Zwecken für heilige Messen und für die Armen im Testament aufführst, damit nach Deinem Tode doch auch etwas für Deine Seelenruhe geschieht und Du als ein ächter Monheim, der immer gerne zu guten Zwecken gibst, anerkannt wirst.

In Liebe

Dein Bruder Leonard.
Aachen, den 2. Januar 1888.

S. 444

An
Carl Giani
Mainz

4. Juni 1888

Sobald Du dies erlangst, wozu natürlich von Deiner Seite eine kleine Demüthigung erforderlich, werde ich alsdann sehen, dem Carl jeden Monat etwas wenig Taschengeld für kleine Bedürfnisse zuzuschicken.

S. 459

Herrn Gerhard Honings
Kreutzrath bei Waldenrath
Pfarre Gangelst

Da ich im Begriffe stehe, mir ein Pferd zu kaufen, so möchte ich, bevor mein Gärtner mich verlässt, was spätestens Ende März sein wird, Sie als tüchtigen Kutscher, der es versteht, ein Pferd fein zu putzen, und was sonst dazu gehört, ausbilden. Ich frage somit bei Ihnen an, ob Sie zu jeder Zeit abkommen können, und sich dazu verstehen, diese Lehrzeit durchzumachen, überhaupt noch geneigt sind, die Ihnen angetragene Stelle als Gärtner und Kutscher wie abgesprochen zu übernehmen.

Ihren geflissentlichen Nachrichten entgegen sehend zeichnet, sie grüssend

Leonard Monheim

7. Februar 1889

S. 468

Herrn Franz Wagenführ.
Tangerhütte.

2. Oktober 1889

Dem Herrn Stadtbaumeister Laurent hier, Ihre werthe Adresse verdankend, bin ich so frei, wegen Einrichtung eines Pferdestalls für 3 Pferde Ihre äussersten Preise einzuholen.

(Es folgt eine Aufstellung)

S. 469

Herrn W. Peters
Hier.

3. Oktober 1889

Ihr gestriges Anerbieten, bei mir als Reisender einzutreten, um sich eine dauernde Stellung bei mir im Geschäfte zu verschaffen, nehme ich hiermit an, in der Voraussetzung, daß Sie dem Posten gewachsen sind.

Außer freien Reisespesen erhalten Sie für das erste Jahr M 1.800,- Salär, monatlich zahlbar, und würde ja nach Ihren Leistungen das Gehalt mit jedem Jahr eine Aufbesserung erhalten. In der Hoffnung, daß wir in diesem Puncten einig gehen, wäre es mir erwünscht von Ihnen zu erfahren, bis wann Sie die Reiestelle bei mir antreten können, da dies jedenfalls bis zum 1.2.1890 erfolgen müßte.

Ihren geflissentlichen Nachrichten entgegensehend zeichnet

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 485

Herrn Wilhelm Schumacher
Jülichsplatz 1
Cöln

7. August 1890

Herr Agent Heinrich Küppers war so frei, Sie in Angelegenheit eines tüchtigen Chocoladearbeiters für meine kleine Fabrik zu besuchen. Ich reflectiere auf einen gesetzten jungen Mann von 30 - 40 Jahren, der mit der Chocoladenfabrikation durchaus bewandert sein muß, eventuell als Meister einer kleinen Fabrik gelten könnte, und würde einem braven Congreganisten immer den Vorzug geben.

Derselbe würde, da mein jetziger Chocoladearbeiter alt ist, insofern er conveniert, eine dauernde Stellung bei mir finden. Meine Fabrik betreibe ich mit einem 8 pferdigen Gasmotor und habe ich Pariser Chocolademaschinen. Ihnen im voraus für Ihre Bemühungen meinen Dank abstattend bitte in vorkommenden Fällen frei über mich zu verfügen und zeichne

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 504

Herrn Heinrich Franzen
Cöln

Aachen, den 10. August 1892

Bereits gestern hatte ich Ihrer Frau Mutter mitgeteilt, daß ich Ihnen monatlich M. 70,- Salär bewilligen würde und will ich in Beantwortung Ihres mir soeben zukommenden Schreibens noch ein Übriges tun und Ihnen für die 3 Monate in diesem Jahre M. 75,- und mit Neujahr M. 80,- Salär per Monat geben. Dann würde ich jedes Jahr M. 5,- per Monat mit dem Salär aufschlagen bis zu M. 100 per Monat. Hierüber Ihren geflissentlichen Beschied erwartend zeichnet

Hochachtungsvoll
Leonard Monheim.

S. 505

Herrn Heinrich Franzen
Cöln

Auf Ihr geflissentliches Schreiben vom 11 ds. diene Ihnen, daß ich Ihrem Wunsche entsprechend Ihr Salär auf M. 90,- per Monat fixiere. Wie Ihnen bereits mündlich mitgeteilt, werden Sie Jakobstr. 8 im Geschäfte wohnen, haben morgens um 6 Uhr den Laden zu öffnen. Um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr erhalten Sie den Caffee mit Brötchen und haben alsdann eine Stunde frei. Um Mittag ess zu gehen erhalten Sie 1 $\frac{1}{2}$ Stunde und für Abends 1 Stunde und werden Sie um 10 Uhr Abends den Laden schließen. An allen Sonn- und hohen Festtagen ist der Laden geschlossen. Ihr Eintritt muß am 1. Oktober erfolgen und sehe jetzt Ihrem definitiven Bescheid entgegen.

Achtungsvoll

Leonard Monheim
12. August 1892

S. 512

Werther Herr Vetter!

Ihr freundliches Schreiben vom 30. ps. habe ich erhalten und bin ich gerne bereit, die Anweisungen auf je ein Stipendium für die 5 Berechtigten aus der Familie Claessen mit zu unterschreiben, insofern Sie, Herr Vetter, für die Richtigkeit aufkommen, denn bei unserer Zusammenkunft in Lindern war es mir nicht gestattet, Einsicht von den Papieren zu nehmen.

Was nun die Berechtigung der Sophie Claessen, Tochter des Heinrich Claessen, anbelangt, so würde dieselbe nach dem Wortlaut des Aktes Weyler erst alsdann eintreten, wenn dieselbe ein Pensionat, also eine auswärtige Anstalt, zu ihrer Ausbildung besucht, nicht aber wo sie noch bei ihren Eltern wohnt, zur höheren Töchterschule geht.

Ihr ergebener Vetter

Leonard Monheim.

Herrn Alois Giani
Köln, Ankerstraße

30. November 1892

In höflicher Beantwortung Ihres geehrten gestrigen beehre ich mich, Ihnen mitzuteilen, daß sich angefragte Firma J. P. J. Monheim sowohl wie die Firma Hermann Monheim nach wie vor des besten Renommees erfreut. Außerdem hat die Firma bei der Aachener Bank für Handel & Gewerbe einen Credit von M. 30.000,- (dreißigtausend) und ist die Witwe Hermann Monheim Inhaberin der beiden Firmen und der die Geschäfte leitende Sohn brav und fleißig. Ihr Freund kann somit nach meinem Dafürhalten mit angeregter Firma in aller Ruhe weiter arbeiten. Dieses jedoch ohne mein Oblige.

Freundlichst grüssend

Leonard Monheim.

S. 523

Herrn Heinrich Hanke.
Dahier.

Mein Pächter Hissel teilt mir mit, daß Sie auf der Grenze nach meinem Stück hin eine lebende Hecke gepflanzt haben. Da dies nach den gesetzlichen Bestimmungen nicht zulässig ist, mein Pächter mir, wenn ich dies zugeben wollte, jedes Jahr an der Pacht einen bedeutenden Abzug machen würde, so ersuche ich Sie, dieselbe zu entfernen, oder soweit mit der Hecke zurück zu treten, wie es das Gesetz vorschreibt.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim
29. März 1893

S. 526

Herrn Hanke.
Hier.

13. Mai 1893

Im Besitz Ihres Werthen vom 10. bedaure mich mit dessen Inhalt nicht einverstanden erklären zu können, muß Sie vielmehr zur Vermeidung von Unannehmlichkeiten dringend ersuchen, sowohl Giebel des Hauses wie Gartenmauer nur auf Ihrem Terrain zu errichten, da ich mich unter keinen Umständen zur Errichtung einer gemeinschaftlichen Mauer verpflichten werde. Die von Ihnen angeführten Paragraphen beziehen sich nur auf bebaute Terrains von Städten und Vorstädten, eine Düsseldorfer Entscheidung nimmt dagegen ausdrücklich alle außerhalb der Bautätigkeit liegenden Grundstücke aus, selbst wenn der städtische Bebauungsplan über selbige bereits vorliegt.

Was nun die irrtümlich auf die Grenze gesetzte lebende Hecke betrifft, so erwarte ich, Ihrem Versprechen gemäß, daß Sie dieselbe vor dem Winter wegnehmen lassen.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim

Der wohlloblichen Eisenbahndirection linksrheinisch
Köln

Juni 1893

Gestern Abend punkt 8 $\frac{1}{4}$ Uhr trafen meine Frau und ich an der Station in Bedburg ein um mit Retourbilletten 2. Klasse versehen den Zug nach Düren zu benutzen. Der Zug war bereits eine Minute vorher abgefahren und erklärte der Stationsvorsteher die Uhr draußen, wonach ich meine Uhr bei Ankunft in Bedburg gesetzt, sei in Reparatur und stimme nicht mit der Uhr in ihrem Büro. Da ich nun die Nacht in Bedburg zubringen mußte, so erwarte ich, daß meine baren Auslagen von M 5,- mir von der Direction zurückvergütet werden.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

Fa. Johann Gottfried Schütte & Cie
Bremen

Über die durch H. Wolff gekauften 26 Ballen Somana Cacao Nr. 5606 erwarte Ihre schriftliche Bestätigung und Ausfallprobe.

... Mein Sohn im Gymnasium von Vechta will die Pfingsttage mit noch zwei anderen Studenten nutzen, um Bremen zu besuchen; sollten Sie ein gutes bürgerliches Hotel und einige Notizen über die Hauptsehenswürdigkeiten, eine kleine gedruckte Beschreibung Bremens, ihm besorgen können, so würden Sie mich verpflichten. Seine Adresse ist: Mathieu Monheim, P. Adr. Frau Witwe C. Greving in Vechta.

Hochachtend

Leonard Monheim

S. 533

Herrn Emil Raab
Köln

28. Februar 1894

...Dann möchte ich Sie noch bitten, bei Ihrem Hause in Bordeaux zu erkundigen, ob 9 Grad Reaumur oder 10 Grad Celsius Wärme für den Bordeaux Wein in Flaschen im Keller zu lagern genügen. Im Sommer möchte die Temperatur noch niedriger sein, da im Winter der Sparofen etwas Wärme abgibt.

Ihnen gute Reise wünschend, wollen Sie bei den Herren hören, was bei den 1893er Weinen nach Auffüllen und sonstigen Manipulationen zu geschehen hat, um nichts zu versäumen, wodurch der Wein leiden könnte.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

Herrn Emil Raab.
Cöln

... Über die fernere Behandlung der 1893er Bordeauxweine möchte ich mir Ihren Rat erbitten. Die Weine wurden diesen Sommer im Anfange alle 14 Tage, später alle 3 - 4 Wochen gut aufgefüllt. ... Jetzt werden sämtliche Fässer umgestochen, wo denn die leeren Fässer jedesmal gut gereinigt werden und geschwefelt wieder sofort beim Umfüllen benutzt werden. Für den Winter wird der eine Keller, wo die Flaschen und ca. 25 Fass Bordeaux liegen, 10 - 11 Grad Wärme Reaumur haben, hingegen hat der andere Keller, wo die billigeren Weine liegen, jetzt nur 8 Grad Wärme und möchte vielleicht diesen Winter auf 5 Grad kommen. Kann das dem Weine nicht schaden? In dem mir empfohlenen Buche über die Behandlung von Bordeauxweinen steht, im ersten Jahre die Fässer März, Juli, Oktober abstechen und ebenfalls auch im 2. Jahre. Im 2. Jahre die Fässer nicht mehr auffüllen, hierüber möchte ich gerne Ihre Ansicht hören. Auch wäre es mir erwünscht zu wissen, wann wir mit dem Abfüllen der 1893er Weine auf Flaschen werden beginnen können, und ob eine Schönung mit Eiweiss vor dem Abfüllen erforderlich ist. Der Verkauf des Bordeaux geht noch langsam, doch ist man mit der Qualität 1890 sehr zufrieden.

23. Oktober 1894

Werter Herr Kreuzwald!

Aachen, den 2. September 1896

Auf unsere heutige Unterredung höflichst Bezug nehmend übergebe ich Ihnen meinen Sohn Matthias auf ein Jahr in die Lehre, um im Laden als ein tüchtiger Verkäufer ausgebildet zu werden.

... Derselbe erhält bei Ihnen Kost und Logis gegen Vergütung von M 1.000,- pro Jahr, in monatlichen Raten zu zahlen. Sollte es tunlich sein, daß mein Sohn Abends nach Tisch frei bekäme, um etwas zu lesen oder seine Cousine, die Frau Wilh. Wolfs zu besuchen, dies wäre mir erwünscht, da eine Erholung, nachdem er den ganzen Tag tüchtig geschafft, ihm wohl zu gönnen sein würde.

... Sollten Sie diese Ausnahme den anderen Herrn gegenüber nicht gut machen können, wohl aber wenn mein Sohn anderswo in Kost und Logis wäre, so ließe sich darüber ja noch sprechen; immerhin wäre es mir am liebsten, wenn er bei Ihnen im Hause bleiben könnte.

... Sie sind denn wohl so freundlich mir Ihre Entscheidung gütigst hierüber mitzuteilen und zugleich wissen zu lassen, wann mein Sohn sich bei Ihnen einzufinden hat.

... Ihnen für Ihr bereitwilliges Entgegenkommen meinen Sohn in die Lehre zu nehmen, meinen Dank sagend, zeichne hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 575

Hubert Kreuzwald
Köln Ehrenfeld
Venloerstr. 318

4. September 1896

Herrn L. Monheim, Aachen

In höflicher Erwiderung Ihres Geehrten vom 2. des Monats bin ich bereit, Ihren Herrn Sohn Abends nach Tisch, außer Samstags, bis 10 oder $\frac{1}{2}$ 11 Uhr frei zu geben, weiteren Ausnahmen wird tunlichst entgegen gekommen. Falls dies nun nicht genügt, steht Ihnen auch anheim, Ihren Herrn Sohn anderswo in Kost und Logis zu tuen, dennoch wären die Geschäftsstunden von Morgens $\frac{1}{2}$ 8 bis $12\frac{1}{2}$ und von 2 bis 8 Uhr abends. Falls Sie sich zu letzterem entschließen, sehe Ihrer geflissentlichen Äußerung über die dann eintretende Vergütung entgegen. Der Eintritt könnte längstens Anfang Oktober erfolgen, vielleicht auch früher und würde Ihnen den Tag noch bestimmt mitteilen.

Mit Hochachtung

H. Kreuzwald.

S. 577

Herrn Paul Engels hier.

13. November 1896

In höflicher Erwiderung Ihres Wertes vom 10. November verpachte ich Ihnen mein Haus Jakobstr. 10 auf zehn Jahre, beginnend mit dem ersten Oktober des Jahres, endigend am 30. September 1906. Die Pachtsumme wurde auf M 120 monatlich festgesetzt und ist monatlich zu zahlen.

... Sollten Sie den Pachtvertrag innerhalb der 10 Jahre aufzulösen wünschen, so haben Sie 1 Jahr vor dem 1. Oktober zu kündigen. In der Hoffnung, daß wir in allen Punkten einig gehen, bitte den Inhalt dieses Schreibens mir schriftlich zu bestätigen und zeichne hochachtungsvoll

Leonard Monheim.

S. 580

Herrn Josef Schleypen
Hünshoven.

Herr Alexander Monheim ist am 15. April des Jahres gestorben. Die Erben wünschen das Kapital von M 4.000,-, was Sie in Händen haben, einzuziehen.

... Da ich Testamentexecutor bin, ersuche ich Sie mir das Geld nebst Zinsen, spätestens bis zum 1. Oktober des Jahres zukommen zu lassen.

Hochachtungsvoll

Leonard Monheim
Aachen, den 29. April 1897

S. 586

An den Vorstand des königlichen Stempel- und Erbschaftssteuerramt Aachen

...

Ad 2.

Der Erblasser hatte eine bedeutende Forderung gegen die Firma Monheim, welche Eigentümer der in der Antoniusstraße gelegenen Fabrikgebäude war. Die Firma war außerstande, die Forderung des Erblassers bar zu bezahlen; deshalb trat sie in Liquidation, bezahlte zunächst alle übrigen Gläubiger und erklärte sich dann bereit, alle noch vorhandenen Aktiva dem Erblasser zur Deckung seiner Forderung abzutreten, darunter auch die Fabrikgebäude. Der Erblasser hat sich damit einverstanden erklärt; ein Akt wurde darüber nicht getätigt. Bevor noch die Sache geregelt ist, insbesondere die Immobilien dem Erblasser übertragen waren, ist dieser gestorben. ... Aachen, den 8. März 1898.

Leonhard Monheim

S. 593/4

Sehr geehrter Herr Kirstein!

Von Ihrer großen Güte meinen Sohn Mathieu, zur Erlernung der Behandlung der Bordeauxweine für einige Zeit in Ihr Geschäft aufzunehmen mache ich, wie Ihnen bereits mitgeteilt, Gebrauch und beabsichtige am 4. Oktober meine Reise anzutreten, so dass wir gegen den 6. Oktober dort einzutreffen gedenken. Nun habe ich noch einige Bitten: fürs Erste ein passendes Logis, nicht zu weit vom Geschäft, ein Zimmer bei gut katholischen Leuten, wo ein junger Mann gut aufgehoben ist. Dann noch die Frage, ob das tunlich ist, dass mein Sohn einen Hund mitbringt, er hat einen jungen Schäferhund, der seine Hauptfreude ausmacht und da mein Sohn ein guter Radfahrer ist, so würde dieser ihn auf seinen kleinen Touren begleiten. Im Übrigen darf ich Sie versichern, dass Sie an meinem Sohn einen unverdorbenen, gesunden und willigen jungen Mann finden werden, der überall wo er gewesen ist, sich gut geschickt hat und sehr beliebt war.

Einer geneigten Antwort entgegensehend, bitte die Ihnen verursachte Mühe wegen Beschaffung des Logis gütigst zu entschuldigen und verbleibe mit aller Hochachtung ergebenst

Leonhard Monheim.

Aachen, den 5. September 1898

S. 603

Zeugnis für Herrn Winter der im Oktober 1899 seine vierjährige Lehre und ein halbes Jahr als Commis tätig war und ausscheidet.

S. 605

Brief an Peter Theissen in Poppelsdorf vom 26.2.1900 (Auszug)

...Sie erhalten für den Anfang RM 60,- monatlich Saläre und müssen für Kost und Logis selbst sorgen. Morgens werden sie 7½ Uhr nachdem sie bereits Kaffee getrunken haben, auf dem

Comtoir sein müssen. Mittags haben sie $1\frac{1}{2}$ Stunde und abends, insofern sie länger als 9 Uhr bleiben, vorher 1 Stunde frei.

S. 607

22. März 1900

Herrn Joh. Oligschläger
Hier.

Bisheran habe ich mit keinem Bankhause in laufender Rechnung gestanden, noch irgend einen Credit benutzt. Da aber mein Geschäftsumschlag, namentlich durch meine Chocoladenfabrik, ganz bedeutend gestiegen ist, erlaube ich mir, zur größeren Vorsicht und für etwa eintretende Fälle, die Anfrage an Sie zu richten, ob Sie geneigt wären, mir einen Accept Credit und bis zu welcher Höhe und zu welchen Bedingungen einzuräumen.

Auf Wunsch werde ich Ihnen gerne meine Bilanzen zur Einsicht vorlegen.

Hochachtend

Leonard Monheim.

Anhang

Kaufakte

Kaufakt vom 7.8.1863, Jakobstraße 8

Herr Heinrich Josef Rosbach, Rentner, verkauft an Kaufmann Leonard Monheim das zu Aachen in der Jakobstrasse, zwischen der Judengasse und dem Eigetume von Niessen gelegene, früher mit Litera B Nr. 831, jetzt mit Nr. 8 bezeichnete „zum Thürmchen“ genannte Wohnhaus, nebst Hofraum, Hintergebäude, Garten, Wassergerechtigkeit nebst allem An- und Zubehör.

Dieser Verkauf geschah vermitteltst eines Kaufpreises von 14.600 Thalern Preussisch Courant.

1. Sofortige Zahlung von 1.560 Thalern in baar,
2. am 31.3.1864 weitere Abschlagszahlung von 5.800 Thalern
3. die restlichen 7.300 Thaler nach Ablauf von 6 Jahren, vom 1.8.1863 an gerechnet.
4. Außerdem an jedem 1. August, zum ersten Mal am 1.8.1864, 4½% Zinsen pro Jahr ohne irgend einen Abzug.

Alle Zahlungen in groben silbernen Münzsorten, wie sie in Aachen und Umgegend sowohl im bürgerliche Verkehr als bei den öffentlichen Kassen angenommen werden, ohne Anwendung von Papiergeld zu leisten.

Das Kaufobjekt ist im Kataster aufgeführt unter Artikel 1277 Section N Nr. 461 mit einer Fläche von 35 Ruthen 30 Fuss.

Kaufakt vom 10.8.1864, Jakobstraße 10

Herr Heinrich Niessen, Inhaber einer Tuchhandlung, verkauft dem Kaufmann Leonard Monheim „das zu Aachen in der Jakobstrasse zwischen Baur und Käufer selbst gelegene, mit Nr. 10 bezeichnete Wohnhaus mit Hofraum, Hinterbau und vollem Zubehör“.

Dieser Verkauf geschah mittels eines Kaufpreises von 5.700 Thalern Preussisch Kurant. In Abrechnung auf den Kaufpreis übernimmt der Käufer eine Hypothek zu Gunsten der Rentnerin Witwe Wilhelm Hocks geborene Forst von 3.000 Thalern. Der Rest des Kaufpreises wird sofort bezahlt. Die Hypothek wird am 12.6.1865 bezahlt.

Kaufakt vom 25.5.1872 über 1½ Morgen Land zum Bau von Muffeterweg 1

Die Eheleute Peter Josef van Wersch, Ackerer, und Frau Adelheid geborene Dautzenberg verkaufen Leonard Monheim „eine Ihnen eigentümlich zugehörige in der Bürgermeisterei Aachen vor Königsthör gelegene in der Flurabteilung Weissenberg gelegene Parzelle Kappesland, begrenzt von dem Mufcfeterweg, Heusch, Johann Jakob Flamm, Verkäufer selbst und Eigentum der Kirche St. Foilan, gross 270 Ruthen odder 3830 m², bildend einen Theil einer grösseren

Parzelle, welche eingetragen ist in den Katasterregistern der Stadt Aachen in Flur G Nr. 263/173 des Grundstückes..."

„Für die Richtigkeit des Vorangegangenen durch den Geometer Capellmann jr. gefundenen Flächenmasses wird seitens der Verkäufer keine Gewähr geleistet, so daß ein etwaiges Mehr oder Mindermass, zum Vor- oder Nachteil des Käufers gereicht, wie gross der Unterschied auch sein mag.“

Der Kaufpreis beträgt 3.000 Thaler Preussisch Courant, den Ankäufer am 1.9. dieses Jahres in hartem preussischem Staatskassengelde zu zahlen verpflichtet ist.

Kaufakt vom 14.6.1873

Die Eheleute Peter Josef van Wersch, Ackerer und Adelheid geborene Dauzenberg verkaufen dem Leonard Monheim „einen halben Morgen Magdeburger Masses oder 12 Are 76 Meter Kappesland, gelegen in der Bürgermeisterei Aachen vor dem Königsthore in der Flurabteilung Weissenberg, bildend einen Teil einer grösseren Parzelle, welche eingetragen ist in Kataster der Stadt Aachen im Flur G Nr. 263/173.“

Dieser Verkauf geschah mittelst eines Kaufpreises von 1.200 Thalern, welche die Eheleute van Wersch obengenannt von dem Käufer gegenwärtig baar und richtig erhalten zu haben bekannten.

Kaufakt vom 1.3.1886 über 1 Morgen Land am Muffeterweg

„Auf Anstehen der Kinder und Erben der zu Aachen verstorbenen Ehegatten und Rentner Herrn August Heusch und Frau Luise geborene Kern... sollen... die nachbezeichneten Liebenschaften öffentlich und meistbietend versteigert werden, nämlich: ... b) Folgende in der Gemeinde Aachen liegende Ackerparzellen:... 8. Einunddreissig Ar 20 Meter am Weissenberg, laut Vermessun 1 Morgen 65 Ruten 60 Fuss Flur Nr. 382/171 neben Schirp und kirche St. Foillan...“

Nachdem Konkurrenz des Publikums abgewartet worden, der Notar die Bedingungen und alles vorstehende vor Requirenten und den erschienenen Bietlustigen vorgelesen, die Eigentumstitel, Pachtverträge und Plan zur Einsicht offen gelegt hatte, wurde zur öffentlichen Versteigerung an den Meist- und Letztbietenden angestellt und zugeschlagen was folgt: ...b) ...8. die oben aus 8 beschriebene Ackerparzelle am Weissenberg neben Schirp und Kirche St. Foillan, zugeschlagen für das Meist- und Letztgebot von 3.200,- Mark dem Herrn Leonard Monheim Kaufmann und Gutsbesitzer zu Aachen wohnhaft, der nach Vorlesung unterschrieb.“

Kaufakt vom 27.7.1886 über Land am Muffeterweg

Der Kirchenvorstand der kath. Pfarrkirche zum hl. Foillan zu Aachen verkauft Leonard Monheim auf Grund zweier Beschlüsse des Kirchenvorstandes vom 12.5. und 4.7. dieses Jahres eine in der Gemeinde Aachen gelegene Ackerparzelle katastriert gemäss dem mit gegenwärtiger Urschrift verbundenen Auszuge aus der Grundsteuer - Mutterrolle der Gemeinde Aachen sub Flur G Nr. 383/172 Flurabteilung Weissenberg gross 39 Ar 25 Meter.

Der Kaufpreis wurde vereinbart auf die Sumem von 5.940,- Mark. Ankäufer verpflichtet sich, diesen Kaufpreis am 1.12. dieses Jahres zu Händen und gegen Quittung der gesetzlichen Vertreter der Verkäuferin zu zahlen und unterwirft sich dieserhalb der sofortigen Zwangsvollstreckung aus dieser Urkunde.

Aus der Sitzung des Kirchenvorstandes von St. Foillan vom 26.5.1886

Die Kirchengemeindevertretung stimmt dem Kirchenvorstandsbeschluss zu, dem Leonard Monheim „das der Kirche st. Foillan zugehörige Grundstück gelegen am Muffeterweg vor Königstor zu Aachen hinter der Villa Monheim „Marienhöhe“, gross 1 Morgen, 105 Ruthen, 17 Fuss Ackerland zu dem Preise von 5.940,- Mark zu verkaufen.“

Insgesamt wurden also erworben:	3.830 m ²	von van Wersch
	1.276 m ²	von van Wersch
	3.120 m ²	von Erben Heusch
	2.925 m ²	von St. Foillan
	12.151 m ²	

Diese Grundstücke wurden zwischenzeitlich bei Flurbereinigungen und Zusammenlegungen umgelegt und Leonard Monheim besaß 1913 in dem Grundstück Muffeterweg 1 an Gebäudefläche 151 m² und an Garten 11.453 m² also zusammen 11.604 m². Außerdem sind noch in der Grundsteuer Mutterrolle eingetragen: 29.287 m² Flur Muffeter Plan 104 als Acker, die Großvater auf der Höhe noch gehörten und auf denen der Tennisplatz angelegt war. Heute stehen dort die Häuser der Siedlung am Höhenweg.

Erbteilung

Aus dem Notariatsprotokoll vom 6.3.1913

„die in der Gemeinde Aachen gelegenen Grundstücke Flur 9 Nr.27, 28, 29, 30, 31, 32, 33 und 34 nebst aufstehenden Gebäulichkeiten werden Herrn Mathias Monheim übertragen.
Der Übernahmepreis ist auf 77.000,- Mark festgesetzt. Er wird in der Nachlassteilung verrechnet.

Akt vom 25.2.1913 Erbanteil Maria Monheim.

1. Leonard Giani als Bevollmächtigter der Ordensdame Maria Monheim
2. Hermann Josef Monheim und
3. Mathias Monheim schliessen folgenden Vertrag:

Die Ordensdame Maria Monheim verkauft Ihren beiden Brüdern Hermann Josef und Mathias ihr Erbrecht und ihre Erbteile am Nachlass beider Eltern mit dinglicher Wirkung, so daß die Käufer an ihre Stelle als Erben treten. Die Verkäuferin erhält als Kaufpreis den Betrag von Mark 66.000,- zahlbar am 5.2.1916. Anstatt einer Verzinsung des Kaufpreises erhält die Verkäuferin bis zur völligen Bezahlung des Kaufpreises eine Jahresrente von Mark 1.600,-.

Akt vom 16.7.1909 über die Trennung der Firmen „Leonard Monheim“ und „Leonard Monheim & Sohn“

Die bisher bestehende Kommanditgesellschaft Leonard Monheim, deren Gesellschafter Hermann Josef und Mathias Monheim sind und deren Kommanditist Leonard Monheim ist, betreibt eine Schokoladenfabrik und ein Kolonialwarengeschäft, die schon seit längerer Zeit getrennt voneinander geführt werden und besondere Bilanzen haben.

Herr Mathias Monheim tritt aus der Kommanditgesellschaft aus, so daß Herr Hermann Josef Monheim der alleinige persönlich haftende Inhaber ist, während Herr Leonard Monheim Kommanditist bleibt.

Die Wirkungen dieser Vereinbarung treten erst zum 1.7.1910 in Kraft, die Eintragung in Handelsregister aber erfolgt schon jetzt.

Herr Mathias Monheim erhält eine durch die Bilanz festzustellende Abfindungssumme, welche gleich seiner Kapitalbeteiligung ist. Zur Deckung seiner Abfindung erhält er aus dem Vermögen der Kommanditgesellschaft diejenige Vermögensmasse, welche als Vermögen des Kolonialwarengeschäftes ausgewiesen wird. Ergibt die Bilanz, daß die ihm zufallenden Vermögensmasse den Betrag der Abfindungssumme übersteigt, so hat er den Mehrbetrag der Kommanditgesellschaft auszuführen, sind die Vermögenswerte geringer, so trägt die Kommanditgesellschaft die Differenz.

Herr Hermann Josef Monheim behält die Firma „Leonard Monheim“ bei und führt sie weiter. Als Entgelt hierfür erhält Herr Mathias Monheim auf die Dauer von 5 Jahren 10% des Reingewinnes der Kommanditgesellschaft Leonard Monheim.

Die Herren Leonard Monheim und Mathias Monheim treffen folgende Vereinbarung:

Es wird unter der Firma „Leonard Monheim & Sohn“ eine offene Handelsgesellschaft gegründet, welche ihren Sitz zu Aachen hat und deren persönlich haftende Gesellschafter die Herren Leonard und Mathias Monheim sind. Diese Handelsgesellschaft wird bereits jetzt in das Handelsregister eingetragen, sie tritt jedoch erst am 1. Juli 1910 in Kraft. Herr Leonard

Monheim haftet zwar mit seinem ganzen Vermögen den Gläubigern, er stellt jedoch seinem Sohne lediglich Geldmittel zu bestimmtem Zinsfuß zur Verfügung und ist im Übrigen am Gewinn und Verlust nicht beteiligt. Er erhält von seiner Kapitalbeteiligung $4\frac{1}{2}\%$ Zinsen jährlich. Er ist berechtigt, aus der offenen Handelsgesellschaft auszuscheiden, sein Tod löst sie ohne weiteres auf. Im Falle des Ausscheidens geht das Handelsgeschäft mit Aktiven, Passiven und der Firma auf Herrn Mathias Monheim über.

Herr Leonard Monheim verkauft Herrn Mathias Monheim das Haus Jakobstrasse 8 + 10. Der Kaufpreis ist vereinbart auf Mark 186.000.-.

Die Häuser Jakobstrasse 8 und 10 wurden 1905 vom Architekt M. Keuchen taxiert:

Jakobstrasse 8

- | | |
|--|---------------|
| • Bodenwert (316 m ²) | 63.200,- Mark |
| • Haus | 57.000,- Mark |
| • Lager | 24.400,- Mark |
| • Mauer, Tor, Kanalanlage, Hofpflaster, Hofunterkellerung usw. | 4.660,- Mark |

Summa 170.000.- Mark

Jakobstrasse 10

- | | |
|---------------------------------------|---------------|
| • Bodenwert (81 m ²) | 12.150,- Mark |
| • Bauwert | 14.850,- Mark |
| • Hinterbau, Kanalanlage, Mauern usw. | 2.000,- Mark |

Summa 29.000.- Mark

Diese Taxe bildete die Grundlage für den Verkauf der Häuser an Mathias Monheim

Briefe Leonard Monheims von seiner Italienreise 1854

Neapel, den 5. Mai 1854

Lieber Edmund

Soeben glücklich angekommen, will ich es nicht unterlassen, euch Nachricht von mir zu geben. Wie dir bewußt, reiste ich Mittwoch morgen um 7 Uhr von Marseille ab; wir hatten einen ausgezeichneten gutes Dampfboot (Mongibello), prachtvolles Wetter. Ein leichtes Frühstück das ich gegen 10 Uhr zu mir nahm, bestand nur aus drei Eiern 3 oder 4 Stücke Braten, Kartoffeln, Butterbrot und gutem Dessert. Überhaupt habe ich mich über schlechten Appetit während dieser herrlichen Seefahrt gar nicht zu beklagen. Die Seekrankheit ist mir ganz ferngeblieben. Ich denke mich circa 8 Tage hier aufzuhalten und sofort auf Rom zu, wo mich Deine Briefe im Cafe del Grecco via Condotti finden werden. Von Rom werde Dir einen kurzen Bericht über die wundervolle Gegend

Neapel und alles Schöne, was ich bis dahin gesehen, erteilen und meiner Reise Route nach circa 14 tägigen Aufenthalt direkt auf Genua zu nehmen, da ich sonst mit meiner Kasse sicher nicht ausreichen würde. Ich ziehe vor, nur wenige Städte zu sehen, und an jedem Ort länger zu verweilen als alles gesehen zu haben und nicht vollständig.

Unter herzliche Umarmung und Kuß verbleibe einem Brief erwartend auf fröhliches Wiedersehen

Dein aufrichtiger Bruder

Leonard

PS: wenn sich ein kleiner Wechsel fände, der sich in Rom gut verwerten ließ, so wäre mir das ganz angenehm. Mein letzter Brief mit Samen wird Dir zu bekommen sein.

L. M.

Rom, den 23. Mai 1854

Lieber Papa!

Mich recht gesund und munter hier in der Hauptstadt der christlichen Welt befindend, gereichte es mir zur Freude, Ihnen mitteilen zu können, daß ich gestern beim Heiligen Vater war.

Ich suchte Samstag Vormittag den Fürsten von Hohenlohe, Kammerherrn seiner Heiligkeit, im Vatikan auf. Nachdem ich ihm meine Bitte vorgetragen, ließ von Hohenlohe mir in der Unterredung merken, daß seine Heiligkeit der Papst durch Besuche sehr in Anspruch genommen (ich möchte sagen belästigt) werde, so daß es schwer halte, mir bis zum 30. desselben ein Audienz zu verschaffen.

Da ich jedoch keine besonderen Anliegen dem Heiligen Vater vorzubringen habe, so soll ich mich montags 4 Uhr bei ihm einfinden, wo er suchen werde, mich zufrieden zu stellen. In optima forma erschien somit zur gesagten Stunde beim Fürsten, eine Stunde ließ er mich warten und begleitete mich dann in die Vorsäle zum Gemach des Heiligen Vaters; alsbald öffneten sich die Türen und der Papst, umgeben von seiner Leibwache, kömmt auf mich zu. Fürst von Hohenlohe

nennt ihm meinen Namen, ich werfe mich nieder und küsse ihm den Fuß und indem er mich segnet, erbitte ich auch seinen Segen für unsere ganze Familie und besonders für Sie, mein guter Papa, was mir sofort gewährt wird. Einige Rosenkränze, Medaillen und Bildchen erhalte gesegnet vom Heiligen Vater zurück. Dies alles war das Werk weniger Minuten, jedoch mein Wunsch, seine Heiligkeit den Papst gesehen und gesprochen zu haben ist so weit erreicht. Sein Blick ist erhaben, freundlich und voll Milde überhaupt sein ganzes Äußeres den Porträts sehr ähnlich, die wir in Deutschland von ihm haben.

In Neapel habe ich einen Apotheker Bernkastel, glaube gebürtig aus Trier, besucht, ihr Name war ihn sehr bekannt, überaus artig war er mir; nachmittags muß ich zu ihm zurückkehren um in Gesellschaft einiger anderer Deutschen im eigenen Wagen (er hat zwar prachtvollen Grauschimmel) eine Spazierfahrt in die Umgegend zu machen.

Edmunds Brief wird Ihnen einiges über meine dortigen Ausflüge mitgeteilt haben; jetzt denn über Rom.

Die ersten zwei bis drei Tage hat man nötig, um sich hier orientieren zu können, denn Rom ist sehr unregelmäßig gebaut. Bis jetzt habe ich mich fast nur auf die Stadt beschränkt. Das Forum Romanum begreift die meisten Überreste alter römischer Denkmäler und Paläste.

- Das Capitolium rechts zur Seite in einem Garten der t... Fels. Zu beiden Seiten der flachen Treppen zwei Löwinnen aus Basalt, am oberen Ende antike Statuen der Diskuren u. die berühmten trojanischen Trophäen, auf dem Platze des Capitols die bronzene Reiterstatue des Marcus Aurelius. Der sterbende Fechter im Museum ist eins der schönsten Werke alter Bildhauerkunst.
- Vom Tempel Saturnus befinden sich hinter dem Capitol drei Korinthische Säulen mit Capitalen und Gesimsen, dann folgen
- Acht Säulen vom Tempel des Vespasian die auch nebst Gesimsen dastehen.
- Der Triumphbogen des Septimus Severus auf der anderen Seite mit schönen Reliefs.
- Die Phocas Säule weiter zum Colosseum hin und vom
- Minerva Tempel drei korinthische Säulen, wie es heißt von Parischem Marmor, von schöner Arbeit, dann sieht man zur Linken
- Die Vorhalle des Tempels des Antonin und der Faustina wovon noch zehn Säulen stehen und die in die Kirche St. Lorenzo in Miranda gezogen sind
- Der Triumphbogen des Titus von schöner Bauart und vorzüglichen Skulpturen und auf der anderen Seite Überreste vom
- Forum pacis und
- Die Ruine des Venus und Roma Tempels
- Der Triumphbogen Constantinus mit acht Statuen, Säulen, Hochreliefs aus Trajans Einzug in Rom und zuletzt
- Das Colosseum. Im Inneren stehen die Passionen, durch Benedict den XIV hingesezt. Die Außenseite zeigt vier Stockwerk, drei mit je 80 Bogen, es bestehen vier Haupteingänge, Umfang 1683 Fuß, Durchmesser 590 und Höhe 151 Fuß.

Jetzt einiges Wenige über die Kirchen, die ich gesehen. Das Pantheon, in alten Zeiten Tempel aller Götter, richtete Bonifatius IV zu einer Kirche ein. Raphael liegt hier begraben.

Mit zweien belgischen und einem Geistlichen aus der Steiermak besuchte ich heute die sieben Hauptkirchen, genannt Basiliken Roms, sie heißen St. Jean de Lateran, St. Pierre de Vatican, St. Paul, St. Laurent, St. Croix en Jerusalem, St. Marie majeure, und St. Sebastian. Die meisten sind mit einer solchen Pracht ausgeschmückt, und besitzen einen solchen Reichtum an Heiligtümern und Reliquien, daß die Beschreibung einer einzelnen leicht ein Dutzend Seiten füllen würde, dafür

ist aber meine Feder nicht gewandt genug, daher ich mich auf kurze Andeutung beschränke. Die älteste von allen St. Johann vom Lateran ist von besonderer Größe, eine Unzahl prachtvoller Monumente, viele herrliche Mosaik- und Ölgemälde der größten Meister, die Säulen, ja selbst die Wände alles in kostbarstem Marmor. Als besonderes Kleinod enthält diese Kirche den Tisch, worauf unser Heiland mit den Jüngern das Abendmahl gefeiert hat. In nicht weiter Entfernung befindet sich die Kirche vom heiligen Kreuz, des von Jerusalem, wo als Schätze ein großes Stück vom hl. Kreuz, des Schwamm in das Blut des Erlösers getaucht sowie ein Nagel, womit er ans Kreuz geheftet, aufbewahrt werden. In St. Maria Maggiore, auch reich an allen erdenklichen Kostbarkeiten, finden wir die Krippe, worin das Jesukindlein von der Mutter gelegt worden.

Die Peterskirche, das Haupt und die größte aller Kirchen, übertrifft auch alle an Reichtum und Pracht was nur immer zu Tage gefördert werden kann, findet sich hier im Überfluß. In der Mitte des Hauptschiffes befindet sich eine unterirdische Kapelle wo die Körper des Heiligen Petrus und Paulus niedergelegt sind und an dessen Eingang eine große Anzahl Lampen beständig brennen. Fast alle Gemälde sind in Mosaik und so täuschend und prachtvoll, daß man sie für Ölgemälde halten könnte.

Daß ich beim Besuch aller dieser herrlichen Kirchen fleißig an Sie gedacht und manches Ave Maria für die ganze Familie und besonders für Sie zum lieben Gott gesandt, werden Sie guter Papa, mir glauben.

In der angenehmen Hoffnung, Sie und die meinigen alle recht munter wieder zu finden, küßt und umarmt Sie Ihr aufrichtiger gehorsamer Sohn

Leonard.

Florenz, den 10. Juni 1854

Mein lieber Edmund!

Seit gestern ein halb 8 Uhr abends ihr eingetroffen, war es heute meine erste Aufgabe, auf die Post zu gehen und die für mich angekommenen Brief in Empfang zu nehmen. Den von Dir und meine Freunde Bieger finde ich vor, was mit großer Freude macht.

Nun denn in Kürze noch einiges über Rom und meine Reise hier her. Die Paläste Borghese, Doria Pamphili und Corsini mit ausgezeichneten Gemäldegalerien, dann in den Vatikan, Quirinal mit herrlichen Garten (Wasser Orgel, Strauße, Fontänen) sowie die Villen Albano, Borghese und Doria Pamphili reich an antiken Statuen, Sarkophagen umgeben von 10 bis 15 Buchshainen außerdem diese stolzen Pinien und Zypressen denen selbst Palmen sich anschließen, dies alles wurde besucht. Ferner war ich im Kloster Santo Onofrio wo Tasso gestorben, und nachdem wir seine Büste in Wachs sowie das Kreuz, Gürtel, Spiegel, Stuhl und Handschriften von ihm gesehen hatten, wurden im Garten des Klosters von der Eiche, worunter Tasso gesessen habe, ein Zweigchen abgebrochen. Die Thermen des Caracalla und Diocletan, das Theater des Marcellus, das Judenviertel, der Vesta Tempel, die Ruinen der Kaiserpaläste, die Pyramide des Cestius, der Bogen der Goldschmiede und die Kaufläden wurden alle flüchtig gesehen. Im Klotz über der Peterskuppel war ich dann auch, sowie im Atelier des Vatikans, wo die Mosaikbilder gemacht und der Künstler zur Anfertigung eines kleinen Bildes fünf Jahre braucht. Dann darf ich meinen Ausflug nach Tivoli nicht vergessen, wo außer vielen alten Ruinen von Tempel und Bädern in der Villa Hadrian mich am meisten die herrlichen Wasserfälle in reizender üppiger Felsengegend mit Höhlen und prachtvollen Grotten angesprochen hat.

Auch war ich bei zwei hauptkirchlichen Feierlichkeiten zugegen an Christi Himmelfahrtstag im Lateran und Pfingstsonntag in der Sixtinischen Kapelle, wo der Heilige Vater umgeben von 31 Kardinälen das Amt hielt. Der erhabenste schönste Augenblick bei der Feier im Lateran war

aber, wo seine Heiligkeit der Papst nach dem Hochamte vom mittleren Balkone der Kirche auf einem Baldachin getragen, den Segen für die ganze Christenheit sowie die unten versammelten Gläubigen herunterrief. Welch ein imposanter Moment, viele 1000 Menschen auf den Knien (selbst mehrere Regimenter französischen Militär darunter) der Heilige Vater mit seiner wundervollen, klangvollen Stimme einen Psalm singen zum Schluß sich erhob mit ausgebreiteten Armen den Segen auf das Volk erflehte.

Nur einmal war ich bei unserem Cousine Josefine Ridders und dauerte jeder Besuch 5/4 bis 1 $\frac{1}{2}$ Stunde wo denn die ganze Monheim'sche und Ridder'sche Familie daran glauben mußte und versprach ihr selbst bei meiner Hochzeitsreise (?) sie wieder aufzusuchen. Meistens habe ich Deutsch mit ihr gesprochen und wurde ich fast in allen Winkeln ihres prachtvollen gelegenen Klosters herum geführt; sie ist recht gesund und glücklich und läßt alle, besonders den guten Papa, herzlichst grüßen.

Herrn Kanonikus Startz und seinen Bruder habe in Rom auch aufgesucht und besonders an ersterem einen sehr lieben und zuvorkommenden Mann gefunden. Pfingstdienstag bin ich von Rom abgereist, habe mir gestern in Sienna die wunderschöne Kathedrale ganz in Weiß und Schwarz in Marmor erbaut, prachtvolle Skulptur- und Mosaikarbeiten sowie die schönste geschnitzten Chorstühle und Holzmosaiken angesehen. Auch war ich in der Akademia di belle Arti um mir von der alten Malerschule im Sienna ein Bild zu machen.

Wie ich meiner Reise fortsetzen werde, will ich Dir einmal rasch sagen. Da das Reisen doch ziemlich anstrengend, auch gerne wieder einmal ans Schlafen käme, so ist es mein Wunsch, zu Peter und Paul an Papas Namenstag zu Hause zu sein. Von hier denke ich einen Abstecher nach Pisa zum schiefen Turm zu machen, dann direkt nach Mailand mir dort den Dom anzusehen und über Como, den See in Lugano, nach Bellinzona, über den St. Gotthard, Vierwaldstättersee, Luzern, Zürich, Konstanz, an den Bodensee, setze alsdann über nach Friedrichshafen und gehe direkt mit der Eisenbahn über Ulm, Stuttgart, Bruchsal, Heidelberg und Mannheim nach Mainz. Ich sehne mich wirklich nach Haus.

Falls du etwas zu schreiben hättest, würde dein Brief auf umgehende Antwort poste restante Zürich oder später unter Adresse C. J. Giani Mainz mich treffen.